

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH
FILOZOFICKÁ FAKULTA
ÚSTAV ČESKO-NĚMĚCKÝCH AREÁLOVÝCH STUDIÍ
A GERMANISTIKY

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

INTERREG IV – Ziel 3, Idee und Praxis grenzüberschreitender Projekte

Vedoucí práce: Doc. habil. Jürgen Eder

Autor práce: Švarcová Klára

Studijní obor: Evropská teritoriální studia – ČR a německy mluvící země

Ročník: 3

2013

Prohlašuji, že svoji bakalářskou práci jsem vypracoval/a samostatně, pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledky obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice 13. května 2013

Anotace

Tato práce se zaměřuje na přeshraniční spolupráci v rámci Evropské unie. Na základě literární rešerše budou popsány obecné aspekty, vývoj a formy přeshraniční spolupráce. Oblastní vymezení přeshraniční spolupráce se pro potřeby této práce vymezuje na česko-německou a česko-rakouskou hranici. Jako doklad skutečné praxe přeshraniční spolupráce budou použity 4 projekty, které jsou financovány v rámci politiky soudržnosti Evropské unie z Cíle 3 pro programovací období 2007-2013.

Klíčová slova: Přeshraniční spolupráce, projekty a programy, Evropská unie, politika soudržnosti, INTERREG

Annotation

The work focuses on the cross-border cooperation in the framework of the European Union. On the basis of the literary research are the general aspects, development and forms of cross-border cooperation described. The space limitation of cross-border cooperation for the need of this work is determined on the German-Czech and Czech-Austrian border. As evidence of actual practice 4 projects are used, which are funded from the Objective 3 of cohesive policy of the EU in the period 2007-2013.

The keywords: Cross-border cooperation, projects and programs, the European Union, the cohesive policy; INTERREG.

Annotation

Die Arbeit konzentriert sich auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen der Europäischen Union. Aufgrund der schriftlichen Recherche werden die allgemeinen Aspekte, die Entwicklung und die Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beschrieben. Die Begrenzung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wird für das Bedürfnis dieser Arbeit auf die deutsch-tschechische und österreichisch-tschechische Grenze determiniert. Als Nachweis der faktischen Praxis werden 4 Projekte benutzt, die aus dem Ziel 3 der kohäsiven Politik der EU in dem Planungszeitraum 2007-2013 gefördert sind.

Die Schlüsselwörter: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit; Projekte und Programme; die Europäische Union, die kohäsive Politik; INTERREG.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Die Liste der Abkürzungen	8
1. Ziel und Methodologie	9
1.1 Ziel der Arbeit	9
1.2 Hypothese	9
1.3 Methodologie	10
2. Allgemeine Aspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	11
2.1 Definition der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	11
2.2 Gründe der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	12
2.3 Barrieren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	14
3. Die Entwicklung und Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit..	16
3.1 Die Entwicklung	16
3.2 Formen der Zusammenarbeit	17
3.2.1 Die Arbeitsgemeinschaft der Europäischen Regionen	17
3.2.2 Internationale Verträge	18
3.2.3 Die Assoziation der tschechischen Euroregionen	20
3.2.4 Euroregionen	21
3.2.5 EVTZ – Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit	25
4. Die Initiative und Programme der EU	27
4.1 Programm PHARE	27
4.2 Programm MEDA	31
4.3 Europäisches Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument (ENPI)	32
4.4 Programm CARDS	33
4.5 Programm TACIS CBC	33
5. Programm INTERREG	35

5.1 INTERREG I.....	36
5.2 INTERREG II.....	38
5.3 INTERREG III	39
5.4 INTERREG IV – Ziel 3.....	42
5.4.1 Programm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Freistaat Bayern – Tschechische Republik.....	43
5.4.2 Programm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Österreich – Tschechische Republik.....	45
5.5 Die Zukunftsaussicht.....	47
6. Vergleich der Interreg IV – Ziel 3 - Projekte.....	49
6.1. Großprojekte - Geschichtsbausteine Bayern – Böhmen.....	49
6.1.1 Inhalt des Projektes.....	50
6.1.2 Organisation des Projektes	51
6.1.3 Die Projekte im Rahmen Geschichtsbausteine Bayern – Böhmen.....	53
6.2 Die Landesausstellung Südböhmen – Oberösterreich: Alte Spuren – Neue Wege	57
6.2.1 Inhalt des Projektes.....	57
6.2.2 Organisation des Projektes	57
6.2.3 Die Aktivitäten die mit dem Projekt zusammenhängen	59
6.2.4 Projekte im Rahmen der Landesausstellung Südböhmen – Oberösterreich: Alte Spuren – Neue Wege	62
6.3 Kleinprojekte.....	68
6.3.1 Rundwanderweg Rund um Klatovy.....	69
6.3.2 Die neue Bushaltestelle in Buchwald	69
Der Schluss	71
Liste der Literatur und Quellen.....	73

Einleitung

Die Bemühungen um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gab es in Europa immer, aber erst seit der Stabilisierung der Staatsgrenzen bekommt sie den heutigen Charakter. Mit der Stabilisierung der Grenzen werden die geschichtlichen Gelegenheiten, wie das Ende des Zweiten Weltkrieges und Fall des Eisernen Vorhangs verbunden. Es ist bekannt, dass die gemeinsamen grenzübergreifenden Interaktionen einen demokratischen Staatscharakter brauchen. Aus diesem Grund wurde die Problematik der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zum ersten Mal in den fünfziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts in den damaligen Westländern bemerkbar. Im Mittelmeerraum sprechen wir über die grenzübergreifende Zusammenarbeit erst ab den 80er Jahren und in Mittel- und Osteuropa erst ab den 90er Jahren. Heutzutage hören wir davon, überwiegend dank der Europäischen Union.

Wie oben erwähnt wurde, handelt es sich nicht um die Initiative der EU, aber die EU hat sie verstärkt und ihr den institutionellen Rahmen gegeben. Die EU hat die grenzübergreifende Zusammenarbeit in seiner kohäsiven Politik zusammengefasst und damit hat sie teilweise die Bedeutung gewonnen. Teilweise, weil man der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit eine größere Aufmerksamkeit widmen sollte, nicht nur aus folgenden Gründen. Der EU zufolge ist diese Zusammenarbeit für den Ausgleich der regionalen Disparitäten wichtig. Die wirtschaftliche Konzeption der Regionen steht hier im Vordergrund. Wenn man in die Tiefe ihrer Bedeutung geht, findet man weitere und nicht nur für die Einwohner der Grenzgebiete wichtigere Gründe der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Sie hilft überwiegend bei der Überwindung der Vorurteile zwischen den Nationen. Diese Problematik ist an der deutsch-tschechischen und österreichisch-tschechischen Grenze sehr gut bemerkbar. Schließlich lehrt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit die EU-Bürger, wie wichtig die EU für sie ist.

Die ausgewählten Beispielsprojekte sollen die Wirklichkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in dem mitteleuropäischen Raum abbilden und nur aufgrund der Projekte kann man diese Interaktion zwischen den Nationen bewerten.

Die Liste der Abkürzungen

AGEG – Arbeitsgemeinschaft der europäischen Grenzregionen

BIP – Brutto Inlandsprodukt

CARDS – Förderprogramm der EU

ECU – European currency unit, die europäische Währungseinheit

EG – Europäische Gemeinschaften

EGKS - Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl

EIB – Europäische Investitionsbank

ENPI – Europäischer Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument

ER – Rat der EU

ERDF – Europäischer Fonds der regionalen Entwicklung, european regional devolepement fonds

EVTZ – Europäischer Verband für die territoriale Zusammenarbeit

EWG – Europäische Wirtschaftsgemeinschaft

INTERREG – Initiative der Europäischen Union

JAR – Südafrikanische Republik

JUKON - Kontaktorganisation für Jugendliche

LSIF – Large scale infrastructure facility, das Förderprogramm der EU

MEDA – Förderprogramm der EU

NUTS - Nomenclature of Units for Territorial Statistics, Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik

PHARE – Förderprogramm der EU

RERA a.s. – Regionale Entwicklungsagentur

TACIS CBC – Grenzüberschreitendes Förderprogramm der EU

VRE – Versammlung der Regionen Europas

1. Ziel und Methodologie

1.1 Ziel der Arbeit

Das Ziel dieser Arbeit ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in dem europäischen Raum zu beschreiben. Die Absicht war die bisherigen Dokumente, die sich auf grenzüberschreitende Zusammenarbeit beziehen, zu ordnen und daraus eine umfangreiche Ausgabe zu schaffen. In dem Kapitel 2 hat sich die Autorin auf die allgemeinen Aspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit konzentriert. Dieses Kapitel soll die allgemein gültigen Ansichten in diesem Bereich demonstrieren und zur Diskussion zu stellen. Besonders auf das Kapitel 2.3. „Barriere der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“ legt die Autorin großen Wert, weil es nach ihrer Meinung auf diesem Feld noch viel zu tun und zu verbessern gibt. Mit dem dritten Kapitel wollte die Autorin die Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit einordnen. In der benutzten Literatur ist nämlich die Entwicklung ganz verstreut angegeben. Das Ziel war eine übersichtliche und trotzdem vollwertige Chronologie zu schaffen. Bei den Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hat die Autorin nur die, die sie als wichtigste betrachtet, und die mit der vorigen Chronologie korrespondiert haben, ausgewählt. In dem vierten Kapitel werden die Vorgänger der INTERREG Programme beschrieben, die zur Vollständigkeit des Kapitels über die Entwicklung beitragen. Ab dem fünften Kapitel widmet sich die Autorin den INTERREG Programmen. Dort war die Absicht der Autorin die Information über INTERREG vollständig zu machen und in ein Dokument zu übertragen, weil es keine Literatur gibt, die sich ausschließlich den INTERREG Programmen widmet. Das sechste Kapitel zeigt die jüngste Praxis im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Beispiel von 4 INTERREG-Projekten.

1.2 Hypothese

Diese Arbeit sollte auf folgende Fragen antworten: Kann man im Bereich der Europäischen Union über erfolgreichen grenzübergreifenden Zusammenarbeit sprechen und was sieht man als Kriterium für Erfolg in diesem Bereich? An welcher Stelle steht die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen der europäischen kohäsiven Politik, was die ausgegebenen finanziellen Mittel betrifft? Was bringt diese Kooperation den Einwohnern der Grenzgebiete?

Die Autorin arbeitet mit der Hypothese, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit erfolgreich und lohnenswert ist und bemüht sich diese Behauptung nachzuweisen.

1.3 Methodologie

Diese Arbeit hat überwiegend die Form der schriftlichen Recherche. Es gibt bis heute keine Literatur, die die INTERREG Programme selbst und vollständig behandeln würde, aus diesem Grund hat die Autorin die Erwähnungen aus der angegebenen Literatur gesammelt und sie in einem Dokument geordnet. Logischerweise ist diese Problematik überwiegend in den Internetquellen behandelt, weil es um ganz zeitgenössische Themen geht und eine Literatur konnte nicht in so kurzem Zeitraum entstehen. Der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit widmen sich viele Website, die die Autorin benutzt und angegeben hat. Manche Hinweise, die in der Arbeit benutzt wurden, hat die Autorin auch während ihres Praktikums in dem bayerischen Landkreis Freyung-Grafenau, direkt am Landratsamt und in der Geschäftsstelle der Euregio Bayerischer Wald in Freyung, gesammelt. Die Autorin hat an dem Seminar für Antragsteller am Budweiser Bezirksamt, teilgenommen, wo sie die Informationen zum Kapitel 5.5 „Die Zukunftsaussicht“ gewonnen hat. Es ist auch nötig zu erwähnen, dass aufgrund dieser Arbeit die Autorin mit den Vertretern der Euregio Böhmerwald, Euregio Unterrhein, der RERA a.s. und Vertretern der Städte Vyšší Brod und Freistadt im Kontakt war, um wertvolle Informationen zu gewinnen.

2. Allgemeine Aspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

2.1 Definition der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Im Allgemeinen kann man die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wie eine beliebige Interaktion der Subjekte, die in verschiedenen Ländern wirken, definieren.¹ Diese Definition kann nicht alle Aspekte dieser Kooperation erfassen. Aus diesem Grund werden andere Thesen weiteren Autoren in der Arbeit vorgelegt.

„Es handelt sich um einen Komplex, der sich auf alle administrativen, technischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Maßnahmen, die auf die Befestigung und Entwicklung der nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen den Gebieten auf den beiden Seiten der Grenze richten, bezieht. Diese Maßnahmen sind auch zum Abschluss der angehörigen Verträge benutzt, die die existierenden und entstehenden Probleme in der Region lösen.“²

Die Europäische Charta der Grenzregionen (1995) erwähnt in ihrer Präambel die Nachteile der Grenzen, die hier wie „Narben der Geschichte“ bezeichnet werden. Eben die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hilft diese Nachteile und die Randlage der Grenzregionen zu überwinden. Dank der Vielfältigkeit der Schwierigkeiten, die auf den beiden Seiten der Grenze entstehen, ist die Kooperation unerlässlich. Sie fördert die Zusammenarbeit der öffentlich-rechtlichen und verschiedenen bürgerlichen Organisationen in der Region, wo sie auf der Basis der Subsidiarität wirkt. Dazu sichert sie die Förderung des Friedens, der Freiheit, des Schutzes der Menschenrechte und Rechte der ethnischen und nationalen Minderheiten weit über die Staatsgrenzen.³

Der Europäischen Kommission zufolge ist das Vorhaben der grenzübergreifenden Zusammenarbeit die Reduktion der negativen Effekte der Grenze, die Lösung der gemeinsamen Probleme und Entwicklung des Gebietspotentials. Dazu tragen die Programme und Projekte bei, die dank des gemeinsamen Managements das gegenseitige Vertrauen und Verständnis entwickeln. Verschiedene Formen der

1 Vgl. DOČKAL, Vít. *Přeshraniční spolupráce v EU a její právní zakotvení*, Brno 2006. Diplomarbeit. Masarykova Univerzita v Brně. Právnická fakulta. Katedra mezinárodního a evropského práva.

2 Vgl. JEŘÁBEK, Milan, et al. *České Pohraničí: - bariéra nebo prostor zprostředkování*. Praha: Academia, 2004. s. 138.

3Vgl. European Commission: *European Territorial Co-operation, Cross-border co-operation programmes*. [online]. [2013-02-04]. Zugänglich in: http://ec.europa.eu/regional_policy/cooperate/cooperation/crossborder/index_en.cfm.

Kooperation bauen die administrativen, rechtlichen, physischen aber auch psychischen Barrieren des Grenzlandes allmählich ab.⁴

2.2 Gründe der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Man kann viele Gründe für solche gemeinsame Interaktion auf der grenzüberschreitenden Ebene aufsuchen. Wenn wir uns der Kooperation in Europa widmen, müssen wir auf die äußerst heiklich, geschichtlichen Gründe hinweisen. Europa war immer, was seine politischen und geographischen Grenzen betrifft, sehr instabil. Erst seit den neunziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts kann man, mit gewissen Ausnahmen, über die gefestigten und unveränderlichen politischen Grenzen in Europa, bezüglich der EU sprechen. Trotzdem dauert in einigen Ländern der Grenzstreit bis heute. Es handelt sich um die Enklaven und Exklaven – Begriffe aus der politischen Geographie, die konstant den oben genannten Grenzstreit darstellen. Die Exklave ist ein kleines geographisches Gebiet, das administrativ aber nicht territorial mit dem eigenen Staat verbunden ist. Die Exklave ist ganz mit dem Gebiet der anderen Staaten des anderen Staates umgeben. Als Beispiel kann man die Osttirol gegen das Bundesland Tirol oder Alaska gegen die Vereinigten Staaten anführen. Auf der zweiten Seite stellt die Enklave ein fremdes Gebiet dar, das sich in unserem Staat befindet, beispielsweise der Vatikan oder San Marino gegen Italien oder Lesotho gegen JAR. Für die Konkretisierung muss man erwähnen, dass es sich nicht in folgenden Fällen um eine Enklave handelt: Das Gebiet, das an der Grenze der zwei anderen Staaten liegt (Andorra) oder einen Zutritt zum Meer hat (Portugal).⁵

Solche Gebietsuneinheitlichkeiten betrachtet man als Ergebnis des Prozesses, wann die Grenzen unaufhörlich gewechselt und verschoben wurden. Europa ist durch zahllose Kriege und Konflikte durchgegangen, während dessen die Bevölkerung ihr Heim hat verlassen müssen. So sind die unnatürlichen Grenzen entstanden, die unter der Angst vor militärischen Interventionen gelitten haben. Es wurde mit der Entstehung der schwach besiedelten Grenzregionen verbunden. Die ökonomischen Aktivitäten und der Handel wurden allmählich in das Binnenland abgeschoben und die Verkehrswege wurden überwiegend aus militärischen Gründen oft nur parallel mit der Grenze geführt.

4 Vgl. European Commission: *European Territorial Co-operation, Cross-border co-operation programmes*. [online]. [2013-02-04].
Zugänglich in: http://ec.europa.eu/regional_policy/cooperate/cooperation/crossborder/index_en.cfm.

5 Vgl. KUBATOVÁ PITROVÁ, Miroslava, PhDr. Ph.D. *Politika a společnost*. (Vorlesung) České Budějovice: JU ČB, 2010/2011.

In dieser Weise sind solche Grenzregionen entstanden, die sich vom eigenen Binnenland stark differenzieren und oft mehr gemeinsames mit dem anliegenden Grenzraum des Nachbarlandes haben. Es erleichtert die Interaktion und Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

Zweitens führt man oft die politischen Gründe der Kooperation an. Im Rahmen der Europäischen Union sind die politischen Interaktionen verstärkt. Eines von den Hauptzielen der EU ist die Konvergenz - der Ausgleich der Unterschiede zwischen den am meisten und am wenigsten entwickelten Regionen. Dieser Prozess hat verschiedene Aspekte, aber auf der politischen Ebene geht es um folgende Bestrebungen: Die Verbesserung der Effektivität der Staatsverwaltung, die Bestrebung um die Koordination der nationalen und Rechtsvorschriften und Rechtsnormen der EU und ähnliches. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit trägt ausdrucksvoll zur Erfüllung dieses Ziels bei. Andererseits stellen die politischen Gründe überwiegend solche Aktivitäten der Einwohner einer Grenzregion dar, die um den Abbau der Barrieren und geteilten Faktoren, und endlich auch um die Überwindung der Grenze, beziehungsweise Verringerung ihrer Bedeutung als eine Verwaltungsgrenze erstreben. Es handelt sich um den Wechsel dieses Prinzips: „Leben Rücken an Rücken für Leben Auge in Auge.“⁶

Wie schon oben erwähnt wurde, strebt die EU nach Ausgleich der Bedingungen für alle europäischen Regionen. Auf diesem Feld spielen die ökonomischen Gründe eine große Rolle. Im Allgemeinen geht es um die Verbesserung des Lebensniveaus der Einwohner der Grenzregionen im Vergleich zu den Binnenlandsregionen. Die Nachbarschaftsregionen der ökonomisch stärkeren Länder übergeben mit Hilfe der grenzüberschreitenden Projekte ihre Erfahrungen und ihr Knowhow im Bereich der ökonomischen Entwicklung. Außerdem tragen die grenzüberschreitenden Projekte zur Steigerung der Attraktivität dieser Grenzgebiete bei und es wird mit der Zunahme der lokalen Investitionen und Steigerung des Beschäftigungsgrades gerechnet.

Mit den ökonomischen Aspekten gehen Arm in Arm die sozialen Bedingungen der Regionen. Dank der Verbesserung der ökonomischen Situation gelangt es zur Hebung der sozialen Umgebung. Manche Projekte orientieren sich beispielweise auf die Integration der nationalen oder sozialen Minderheiten in die Gesellschaft. Wieder geht

⁶ Vgl. *Evropská charta hraničních a přeshraničních regionů*. [online]. [2013-02-03]. Zugänglich in: <http://isap.vlada.cz/Dul/CESTY.NSF/7f723857997b924bc1257926004bd509/a1dc8b478976c2e5802566d7004d532f?OpenDocument>.

es um die Übertragung der Erfahrungen der mehr erfahrenen Länder in dieser Problematik.

Mit den geschichtlichen Gründen hängen die gemeinsame Kultur und Bräuche zusammen. Diese Interaktionen wurden oft gewaltsam mit der Errichtung der festen Grenze unterbrochen. Zurzeit gelangt es zur allmählichen Diffusion der Bräuche durch die Grenze. Es handelt sich um verschiedene Feste, Festivals, Workshops und manche andere.

Und endlich, nicht in der letzten Reihe, soll man den Umweltschutz als einen von den Gründen erwähnen. Die Grenzregionen haben ihre Grenze oft in einem geschützten Naturgebiet. Die Nationalparks und andere wichtige Naturlokalitäten regeln sich oft nicht nach der Grenze, aber übersteigen sie. Es bietet Raum für gemeinsame Kooperation der Zugänge zum Umweltschutz.⁷

2.3 Barrieren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

„Es ist nötig festzustellen, dass die Barriere des Grenzraums allein die Sehnsucht nach der Kenntnisnahme der Nachbarregion ausruft. Das heißt, dass die Barriere der Kontakteffekt in sich selbst beinhaltet.“⁸ Als die Barriere wird in dieser Arbeit folgendes bezeichnet: Es handelt sich um Gründe, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf den beiden Seiten der Grenze erschweren oder unmöglich machen.

Man kann diese Barrieren in zwei Gruppen teilen. Erstens werden die physischen Gründe angegeben. Unter den physischen Barrieren versteht man z.B. die nicht existierende Infrastruktur, die die Nachbarschaftsregionen bündeln würde. Dieses Problem entsteht überwiegend in Tschechien, wo es der Eisernen Vorhang gab, der Ost und West geteilt und zwischen ihnen eine undurchdringliche Grenze geschaffen hat. Man beobachtet die fehlende Infrastruktur vor allem an der deutschen und österreichischen Grenze. Dieses Problem ist aber zweiseitig. Der Bau von Autobahnen und Schnellverkehrsstraßen zu unseren westlichen und südlichen Nachbarn wird den Kontakt erleichtern, andererseits gibt es viele Behauptungen, die dagegen sind. Einer von den widersprechenden Gründen ist der Umweltschutz, weil auf beiden Seiten der Grenze es geschützte Naturgebiete gibt. Zweitens ertönen Stimmen, die eine Autobahn z.B. konkret im südböhmischen Bezirk wie eine sogenannte „Aussaugung der Gehirne,,

⁷ Beispielsweise die Interaktionen zwischen dem Nationalpark Šumava und Nationalpark Bayerischer Wald.

⁸ Vgl. JERÁBEK, Milan, et al. *České Pohraničí: - bariéra nebo prostor zprostředkování*. Praha: Academia, 2004. s. 213.

ansehen. Nach dieser Behauptung wird sich die Anzahl der hochwertig gebildeten Tschechen direkt proportional zur Verbesserung der Verkehrsverbindung zu Deutschland und Österreich aufgrund der günstigeren Lohnbedingungen vermindern.⁹

Die zweite Gruppe der Barrieren bezeichnet man als mentale Gründe. Die Wurzel der meisten mentalen Barrieren muss man in der Geschichte suchen. Wenn man sich nur auf den deutsch-österreich-tschechischen Grenzraum konzentriert, spielt die Geschichte eine große Rolle. Fast 41 Jahre war die Tschechische Republik in Bezug auf Deutschland und Österreich ganz isoliert und die grenzüberschreitenden Beziehungen konnten gar nicht gepflegt werden.¹⁰ Die Nachkriegsbeziehungen sind durch die Beneš-Dekrete betroffen und während des Krieges kann man überhaupt nicht von nachbarschaftlichen Interaktionen sprechen. Bei den Tschechen stellt trotz über 70 Jahren Abstand das Münchener Abkommen (das Münchener Diktat) eine große Demütigung dar und bis heute wird über den sogenannten Münchner Komplex gesprochen. Die oben genannten geschichtlichen Gründe erschweren ganz klar ohne Bedürfnis der tieferen Analyse die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in dem konkreten angegebenen Grenzraum. Sie rufen die Vorurteile und allgemein die Unlust zur Zusammenarbeit aus. Auch die Kollision der germanischen und slawischen Natur an der deutsch-österreich-tschechischen Grenze spielt eine eigene Rolle. Auf diesem Feld hilft wesentlich die interkulturelle Kommunikation, die sich leider in Tschechien ihren Platz ständig aber langsam sucht.

Ein weiteres Problem der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist die Sprachausstattung der einzelnen Partner. Diese Barriere wird oft im Vordergrund genannt. Der Eurostat zufolge beherrschen nur 33% der Population der EU-Mitgliedstaaten Englisch und 22,4% die deutsche Sprache wie eine Mutter- oder gelernte Sprache.

⁹ Die Information aufgrund eines Gespräches mit dem Landrat des FRG Landkreises – L. Lankl gewonnen.

¹⁰ Die Ausnahme – Kontakte mit Ostdeutschland (DDR).

3. Die Entwicklung und Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

3.1 Die Entwicklung

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat in Europa eine lange Tradition. Als Grundvoraussetzung für irgendwelche Kooperation kann man die demokratischen Prinzipien der Staatsführung bezeichnen. Deswegen beobachten wir die Anfänge der Kooperation in den südlichen Staaten wie Spanien, Portugal oder Griechenland erst ab den achtziger Jahren des zwanzigsten Jahrhundert, wenn sie zur Demokratie transformiert wurden. Für das zentrale und Osteuropa gilt diese Voraussetzung erst ab den neunziger Jahren, ab dem Fall des Eisernen Vorhangs. In Westeuropa spielen sich solche Koordinationsprozesse seit den fünfziger Jahren ab. Die derzeitigen Motive für die Verhandlungsgespräche der Vertreter der Grenzregionen waren überwiegend die Bestrebungen um die dauerhafte Friedenssicherung, den Ausgleich in Bezug auf das Binnenland und Verbesserung des Lebensniveaus der Einwohner der Grenzregionen. Ab diesem Zeitpunkt datieren wir den Beginn der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Sinne der Kooperation aufgrund der Beseitigung des Einflusses der Grenze. Nach dem zweiten Weltkrieg haben am meisten die Regionen im deutsch-französischen, deutsch-niederländischen Grenzraum und in Skandinavien kooperiert.

Das Problem der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit war die administrative und legislative Verankerung, die gar keine war. Zweitens war es problemlos, die beim Staat aufgewendeten finanziellen Mittel für die Entwicklung des Grenzraumes gut kalkulieren. Oft wurden ganz andere Projekte finanziert, als die Einwohner wirklich gebraucht haben. Aus diesem Grund sind die kommunalen und regionalen Bünde auf beiden Seiten der Grenze an lokaler Legislative entstanden. Solche Bünde hatten gemeinsame Interessen und haben sich nach Optimierung und Effektivität der grenzübergreifenden Kooperation gestrebt. Die Mehrheit von diesen Bündeln wurde später in die Euroregionen (Synonym: Euregio) transformiert oder sie sind seit ihrem Anfang unter diesen Namen aufgetreten.

Anfang der siebziger Jahre haben sich die Grenzregionen mehr konzentriert und es ist in die Entstehung der Arbeitsgemeinschaft der Europäischen Regionen (AGEG) gemündet. Mehrere Informationen über AGEG werden im Kapitel 3.2. Formen der Zusammenarbeit erwähnt. Diese Initiative wurde mit der Gründung der Versammlung der Regionen Europas (VRE) im Jahr 1985 ergänzt. Es geht um das größte unabhängige

Netzwerk der Regionen in Europa. Es besteht aus 250 Regionen aus 35 europäischen Ländern und 16 überregionalen Organisationen. Unter ihre Aufgaben gehört überwiegend die Unterstützung des Subsidiaritätsprinzips, Förderung der überregionalen Zusammenarbeit und Steigerung des politischen Gewichtes der Regionen in Europa.¹¹

Ein wichtiger Meilenstein für die Entwicklung der territorialen Zusammenarbeit war die Gründung des europäischen regionalen Entwicklungsfonds – ERDF (European Region development fund) im Jahr 1975. Es wurde wie ein finanzielles Unterstützungsmittel für die regionale Politik errichtet. Zurzeit fördert ERDF Projekte, die sich mit der regionalen Entwicklung, dem ökonomischen Wechsel, der Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und grenzüberschreitender Zusammenarbeit auf der Basis der EU beschäftigt.

In den späten achtziger Jahren haben die Europäische Gemeinschaften (EG) die Agenda der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit übernommen und mit Hilfe der Projekte und Programme, ab den neunziger Jahren überwiegend dank der Initiative INTERREG, weiter entwickelt. Die Initiative INTERREG wird in einem selbständigen Kapitel behandelt.

3.2 Formen der Zusammenarbeit

3.2.1 Die Arbeitsgemeinschaft der Europäischen Regionen

Die AGEG stellt die bedeutendste und älteste unabhängige Dachorganisation und Lobbying-Organisation für Grenzregionen in Europa dar. Zurzeit siedelt sie in Gronau, von wo sie die Interessen der europäischen Grenzregionen nicht nur auf der Ebene der EU, sondern auch bei den einzelnen EU-Staaten vertritt.¹²

Den Beginn der Bestrebungen um die Gründung der AGEG beobachten wir bereits im Jahr 1965 auf der internationalen Regio-Planertagung in Basel, wo die Idee einer „Gewerkschaft für Regionen“ entwickelt wurde. Im Jahre 1971 wurde die

11 Vgl. Assembly of European Regions: *Über die VRE*. [online]. [2013-02-06]. Zugänglich in: <http://www.aer.eu/de/ueber-die-vre.html>.

12 Vgl. Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen - der Dachverband der Euregiones: *Lobby für Grenzregionen*. [online]. [2013-02-06]. Zugänglich in: <http://www.euregio-bayern.de/euregio-in-europa/arbeitsgemeinschaft-europaeischer-grenzregionen/>.

AGEG¹³ durch 10 Grenzregionen feierlich gegründet. Ihr erster Präsident wurde ein Deutscher Alfred Moser.

Der zeitgenössische Präsident ist Karl-Heinz Lambertz, ein belgischer Politiker, und die AGEG besteht aus rund 100 Mitgliedern. Die Mitgliedschaft teilt sich in zwei Gruppen. Die erste Gruppe der Mitglieder stellen die europäische Grenz- und grenzübergreifende Regionen in Mitgliedstaaten der Europäischen Union beziehungsweise des Europarates. Zweitens umfasst die AGEG großräumige Zusammenschlüsse von Grenzregionen innerhalb mehrerer Staaten. Die tschechische Republik ist bei den Euroregionen Neiße-Nisa-Nysa, ELBE/LABE, Erzgebirge - Krušnohoří, Euregio Egrensis, Euregio Bayerischer Wald - Šumava – Mühlviertel, Euregio Silva Nortica und Euroregion Tatry vertreten.

Die Hauptziele der AGEG sind überwiegend diese: Förderung der Verbindung und des Erfahrungsaustausches zwischen den Regionen, die Vertretung der gemeinsamen Interessen gegenüber nationalen und internationalen Parlamenten, Organen, Behörden und Institutionen und Förderung der Zusammenarbeit in Europa. Diese Ziele werden durch Umsetzung von Programmen und Projekten, Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Aktionen im Rahmen der Netzwerke und Durchführung von Veranstaltungen zu grenzüberschreitenden Themen erfüllt. Daneben leistet die AGEG für die betreffenden Regionen die Fachberatungen in manchen Feldern.¹⁴

3.2.2 Internationale Verträge

Der internationale Vertrag stellt eine von den formalen Quellen des internationalen Rechtes dar. Er entsteht aufgrund des expliziten Konsenses des Willens von zwei Subjekten des internationalen Rechtes und teilt sich nach der Anzahl der Kontrahenten:

1. bilaterale Verträge (zweiseitige)
2. multilaterale Verträge (vielseitige)¹⁵

13 Früher als die Ständige Konferenz Europäischer Grenzregionen, dann in AGEG umbenannt.

14 Vgl. *Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen*. [online]. [2013-02-07]. Zugänglich in: <http://www.aebr.eu/de/>.

15 Vgl. DOČKAL, Vít. *Přeshraniční spolupráce v EU a její právní zakotvení*, Brno 2006. Diplomarbeit. Masarykova Univerzita v Brně. Právnická fakulta. Katedra mezinárodního a evropského práva.

Es gibt mehrere Teilungen, aber für Bedürfnisse und Thematik dieser Arbeit werden diese zwei genügen.

Multilaterale Verträge sollen einen Rahmen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit leisten und stellen einen wichtigen Aspekt für die grenzübergreifende Interaktion dar. Damit die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ein mächtiges Instrument der neuen europäischen Anordnung werden kann, es ist nötig, daß zwischen den europäischen Staaten ein multilateraler Vertrag existierte, der den Transfer der rechtlichen Legitimität gegenüber den grenzüberschreitenden Strukturen sicherte.

Einerseits wurden zwischenstaatliche Verträge abgeschlossen. Beispielsweise im Jahr 1977 der Vertrag über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den nordischen Ländern, der sogenannte nordische Vertrag. Andererseits sind Verträge unter der Schirmherrschaft von internationalen Organen wie z.B. dem Europa Rat entstanden. Der wichtigste ist die Madrider Rahmenkonvention¹⁶ von Mai 1980, die nicht nur die Muster der internationalen Verträge bildet, sondern ein institutionelles Konzept für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bietet. Sie macht die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit enger und versteht darunter: irgendwelche gemeinsam abgestimmte Tätigkeiten, deren Ziel die Propagation und Förderung der guten nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen den Gebietsgemeinschaften oder Ämter mit Befugnis der zwei oder mehreren Kontrahenten ist, sowie die Förderung des Abschlusses von irgendwelchen Verträgen, die für die Erreichung der angegebenen Zwecke notwendig sind. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit verläuft im Rahmen der Befugnisse der einzelnen Gebietsgemeinschaften oder Ämter, die in den Rechtsnormen der einzelnen Staaten festgestellt sind.¹⁷ Die Rahmenkonvention ist am 22. 2. 1981 in Kraft getreten, aber erst im Jahr 2000 wurde sie ratifiziert. Obgleich die Rahmenkonvention viele Instrumente und Konzepte für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bietet, ist sie im Grunde kein internationaler Vertrag und aufgrund dessen relativ limitiert.

Bilaterale und trilaterale Verträge decken die Möglichkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ausschließlich zwischen den Staatsorganen

¹⁶ In der englischen und französischen Version ist die Bezeichnung der Madrider Konvention ein bisschen unterschiedlich: *European outline convention on trans-frontier co-operation between territorial communities or authorities; Convention-cadre Européenne sur la coopération transfrontalière des collectivités ou autorités territoriales.*

¹⁷ Vgl. Madrider Rahmenkonvention, Artikel 2.

mittels Protokollen und Konventionen ab. Es handelt sich immer um das Abkommen zwischen zwei, maximal drei Staaten. Für das Bedürfnis dieser Arbeit gibt man folgende deutsch-tschechische Verträge an:

Verwaltungsabkommen zwischen der Tschechischen Republik, vertreten durch das Ministerium für Regionale Entwicklung und der Freistaat Bayern, vertreten durch das Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie wie Partner mit der Verantwortung für die Programme der Gemeinschaftsinitiative INTERREG III A für den tschechisch-bayerischen Grenzraum Velhartice, 24.06.2004.

Verwaltungsabkommen zur Umsetzung des Programms der Gemeinschaftsinitiative Interreg III A 2000 - 2006 Freistaat Sachsen - Tschechische Republik zwischen der Tschechischen Republik, vertreten durch das Ministerium für Regionale Entwicklung, und der Freistaat Sachsen, vertreten durch das sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, wie Hauptpartner mit der Verantwortung für die Programme der Gemeinschaftsinitiative INTERREG III A für den tschechisch-sächsischen Grenzraum.¹⁸

3.2.3 Die Assoziation der tschechischen Euroregionen

Die Zusammenarbeit ist ein Meilenstein aller Felder der menschlichen Tätigkeit. Aufgrund dieser Erkenntnis und mit der Absicht die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Tschechischen Republik zu koordinieren und effektiver zu machen, haben sich die tschechischen Grenzregionen entschieden, eine eigene Interessengruppe zu gründen. Ihren Sitz hat die Assoziation in Liberec und funktioniert seit dem Jahr 2002.

Die Ziele dieser Organisation sind mit der AGEV vergleichbar, nur die Tätigkeiten werden auf den tschechischen Grenzraum bezogen. Als den Gegenstand ihrer Arbeit bezeichnet die Assoziation folgendes: Informationsgewinnung von den Subjekten der tschechischen öffentlichen Verwaltung, den EU-Organen und Organisationen und die Übergabe an die Mitglieder, Propagation der

¹⁸ Vgl. Ministerium für außwertige Angelegenheiten der Tschechischen Republik. [online]. [2013-02-20]. Zugänglich in: http://www.mzv.cz/jnp/cz/encyklopedie_statu/evropa/nemecko/smlouvy/index.html.

grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und ihrer Ergebnisse in der Tschechischen Republik und Vertretung der Interessen der tschechischen Euroregionen.¹⁹

3.2.4 Euroregionen

Dieser Begriff Euregion (auch Europaregion oder Euregio) stellt eine Form der regionalen Zusammenarbeit dar. Es handelt sich um die länderüberschreitenden Gebiete, die darauf aufbauen, was sie gemeinsam haben. Meistens steht der ökonomische Schwerpunkt im Vordergrund.

Der Europa Rat definiert Euregion mit Benutzung von Latein. Der Begriff Region ist aus dem lateinischen Wort „regere“ entstanden. „Regere“ bedeutet das Zeichnen der Linie oder der Grenze. Also das Wort Region haben die alten Römer nicht als die politische Beherrschung, sondern nur als die geographische Abgrenzung des Gebietes betrachtet. Daraus ergibt sich, dass die heutige Euregionen keine Regierungsform auf der grenzüberschreitenden Ebene bilden und faktisch keine politische Macht faktisch haben.

Die AGEG hat folgende Kriterien für die Teilung der Euregionen geschaffen:

- Eine Assoziation, die bei den lokalen und regionalen Autoritäten auf der beiden Seiten der Grenze gegründet wurde.
- Eine grenzüberschreitende Organisation, die ein ständiges Sekretariat und technische und administrative Geschäftsführung hat und mit eigenen finanziellen Quellen disponiert.
- Eine Organisation, die auf der Basis des privaten Rechts wirkt und mit Hilfe der nicht gewinnorientierten Assoziationen oder Stiftungen auf beiden Seiten der Grenze konstituiert ist.
- Eine Organisation, die dank der interstaatlichen Verträge fungiert und mit Teilnahme der lokalen Autoritäten handelt.²⁰

Die Gründung der Euregionen ist bis unlängst in den Grenzgebieten der EU-Mitgliedstaaten aus gemeinsamen kulturellen, politischen und ökonomischen Wurzeln verlaufen. Die Pioniergruppen haben bereits in den fünfziger Jahren die Kooperation, überwiegend an der deutsch-niederländisch-französischen Grenze angereizt, die historische Barriere und ungünstige Lage in Bezug auf das Binnenland zu überwinden.

19 Vgl. Euregion Silva Nortica: *Die Satzung der Assoziation der tschechischen Euroregionen*. [online]. [2013-02-07]. Zugänglich in: <http://www.silvanortica.com/cs/section-59/clenstvi-v-aecr.htm?sub=5>.

20 Vgl. Local and regional democracy and good governance: *What is a Euroregion?* [online]. [2013-02-12] Zugänglich in: http://www.coe.int/t/dgap/localdemocracy/Areas_of_Work/Transfrontier_Cooperation/Euroregions/What_is_en.asp.

Die erste Euregio wurde im Jahr 1958 in Gronau an der deutsch-niederländischen Grenze gegründet. Ihr Ziel war die Erneuerung und Verstärkung des gemeinsamen Vertrauens der damaligen Gegner und Zusammenarbeit auf dem Feld der gemeinsamen Interessen. Derweil früher gegründete Euregionen haben sich an der Harmonisierung der Entwicklung und Überwindung der Grenzbarriere orientiert, in den neunziger Jahren hat die Tendenz begonnen, die Euregionen für die Gewinnung der maximalen finanziellen Mittel von der EU zu gründen. Aufgrund dessen sind solche Euregionen entstanden, die meistens nicht geschichtlich oder kulturell verbunden wurden.

Als Beispiel wurde die Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn ausgewählt. Die geographische Abgrenzung stellt die Abbildung 1 dar.

Abbildung 1 – Karte der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn



Quelle: <http://www.euregio-bayern.de/region/karten/>.

Die Euregio ist als eine trilaterale Plattform an der bayerisch-österreichisch-tschechischen Grenze im Jahr 1993 entstanden. Sie wurde kurz nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und kurz vor der Eintritt Österreich in die EU gegründet. Konkret wurde der Vertrag über die Zusammenarbeit am 20.9. 1993 auf Schloss Krummau durch Dr. Christoph Leitl, Landrat Ingo Weiß und Ing. Jan Vrána unterzeichnet.²¹ Seit

²¹ Vgl. *Chronologie: 15 Jahre Euregio bayerischer wald/böhmerwald – regionalmanagement Mühlviertel 1994-2009*. [online]. [2013-02-19] Zugänglich in: <http://www.euregio.at/euregio/detail/2382943/geschichte.html>.

diesem Zeitpunkt hat sich die Euregio völlig entwickelt. Als Meilensteine in der Entwicklung bezeichnet man die Beitritte zu der EU – Österreich im Jahr 1995 und Tschechien 2004, die es ermöglicht haben, die Mittel der EU dank der Programme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vollständig zu beziehen.

Was die Organisation betrifft, hat die Euregio drei Geschäftsstellen in den einzelnen Ländern. In Tschechien befindet sich das Büro in Běšiny, in der Nähe von Klatovy und der Vorsitzende ist Ing. František Vlček. Auf der österreichischen Seite finden wir die Euregio in Freistadt und die Obfrau ist Gabriele Lackner-Strauss und in Bayern ist die Geschäftsstelle in Freyung und der Leiter ist Kaspar Samer. Diese Geschäftsstellen sichern die Aktivitäten der Euregio – Organe und bereiten die Unterlagen für den Vorstand vor. In Tschechien ist für die Projekte extern die regionale Entwicklungsagentur Šumava – RERA a.s. zuständig, derweil in Bayern und Österreich das Management der Geschäftsstellen die Projektagenda selbst durchführt.

Das Hauptorgan der Euregio ist die Vollversammlung, die einmal pro Jahr in jedem Mitgliedsland selbständig tagt. Die Struktur des Vorstands differenziert sich nach der kommunalen Organisation, sie ist überwiegend in Tschechien unterschiedlich. In Bayern und Österreich besteht der Vorstand aus Vertretern der Landkreise und Bürgermeister. In Bayern existiert noch ein Euregio -Hauptausschuss, der von den Landräten der zuständigen Mitgliedslandkreise, den Oberbürgermeistern, einem Bürgermeistervertreter aus jedem Landkreis sowie Vereins- und Verbandsvertretern und kooptierten Mitgliedern besteht. In Tschechien besteht der Vorstand aus 19 Mitgliedern: 3 gewählte Vertreter der regionalen Entwicklungsagentur Šumava, 2 Vertreter der Bezirke (Der Bezirkshauptmann von Südböhmen und vom Bezirk Pilsen), 4 Bürgermeister (Domažlice, Klatovy, Prachatice, Český Krumlov) und 2 Vertreter aus jedem Mitgliedslandkreis.²² Auf der nationalen Basis arbeiten verschiedene Kommissionen und Abteilungen, deren Vorsitzende ist gleichzeitig Mitglied des Euregio-Vorstands. Damit wird die Verbindung zu den Gemeinden und dem Vorstand gesichert.²³

Das Hauptziel der Euregio ist die Förderung der kommunalen Zusammenarbeit und Überwindung der Probleme, die mit verschiedenen Verwaltungsstrukturen

22 Die Landkreisämter (Landratsämter) wurden im Jahr 2002 aufgelöst, Landkreise wie geographischen Einheiten sind bewahren geblieben.

23 Vgl. Euregio Šumava: *Organizační struktura*. [online]. [2013-02-19] Zugänglich in: <http://www.euregio.cz/euregio/index.php?page=31&idp=194&lang=cz&sm=1&task=on>.

verbunden sind. Seit seiner Entstehung bemüht sich Euregio, überwiegend in dem deutsch-tschechischen Grenzraum um die Überwindung der geschichtlichen Vorurteile. Gleichzeitig richten die Bemühungen der Euregio sich auf die Wiederverbindung und Wiederbelebung des kulturell Gemeinsamen, was für den Grenzraum typisch ist. An die oben aufgezählten Grundziele schließen folgende Aktivitäten der Euregio an:

EUREGIO

- ist ein grenzüberschreitender Verband der Städte, Gemeinde, Landkreise und Vereine in dem bayerisch-tschechisch-österreichischen Grenzraum.
- beschäftigt sich mit der gemeinsamen grenzübergreifenden Planung und Entwicklung im Bereich des Tourismus, Umweltschutzes, Verkehrs, der wirtschaftlichen Beziehungen, der Ausbildung und Kultur.
- ist ein Koordinierungszentrum der grenzüberschreitenden Projekte zwischen Bayern, Tschechien und Österreich.²⁴
- hilft bei der Planung, Koordinierung und Realisation der wichtigen grenzübergreifenden Maßnahmen.
- leistet die Beratung bei der Versicherung von nationalen und europäischen finanziellen Mitteln.
- vertritt die Grenzregion auf der europäischen Ebene in der AGEG.
- informiert die Bürger über alle Themen der EU.
- nimmt aktiv an der Bildung der Europäischen Region Donau – Moldau teil.²⁵

Die Finanzierung der Euregio sichert der ERDF (European regional development fund – Europäischer Fond für die regionale Entwicklung). Konkret besorgt sich Euregio Mittel aus der Programmen des Ziels 3 – Europäische territoriale Zusammenarbeit²⁶: „Ziel 3 – grenzüberschreitende Zusammenarbeit Freistaat Bayern – tschechische Republik 2007 – 2013“ und „INTERREG IV Bayern – Österreich 2007-2013“.²⁷ Diese Programme werden weiter in der Arbeit beschrieben.

24 Die Projekte werden nur auf der bayerischen und österreichischen Seite der Euregio koordiniert. In Tschechien besorgt diese Tätigkeiten eine externe Agentur – die regionale Entwicklungsagentur Šumava.

25 In der Geschäftsstelle der Euregio in Freyung befindet sich auch das Büro der Europe Direct.

26 Die Finanzperiode 2007-2013.

27 Vgl. Euroregion Bayerischer Wald: *EUREGIO – Idee und Ziele*. [online]. [2013-02-19] Zugänglich in: <http://www.euregio-bayern.de/wir-ueber-uns/euregio-idee-und-ziele/>.

3.2.5 EVTZ – Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit

Die EVTZ stellen eine Rechtsform der Zusammenarbeit zwischen zwei oder mehreren Subjekten dar. Das Hauptziel des EVTZs ist die Förderung der grenzüberschreitenden, interregionalen und internationalen Zusammenarbeit. Der Verordnung (EG) Nr. 1082/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) zufolge ist der EVTZ aufgrund folgender Zustände entstanden: Die harmonische Entwicklung des ganzen Gemeinschaftsgebietes und größere wirtschaftliche, soziale und territoriale Kohäsion fordern die Stärkung der räumlichen Zusammenarbeit. Zu diesem Zweck ist es geeignet, die notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung der Bedingungen für territoriale Zusammenarbeit aufzunehmen.

Die Ausgestaltung des EVTZs hat die Entnahme der europäischen Mittel ziemlich vereinfacht. Seit dem Jahr 2007 haben diese Verbünde ihre eigene Rechtssubjektivität und können über ihren Besitz beliebig verfügen oder eigene Angestellte beschäftigen. Sie fungieren ohne einen ratifizierten internationalen Vertrag zwischen den Partnerstaaten, dessen Vorbereitung und Ratifizierung langwierig und anstrengend war. Der EVTZ setzt sich aus den Mitgliedstaaten, Regionen oder Gemeinden, Verbänden oder anderen öffentlich-rechtlichen Subjekten zusammen.²⁸ Die Organe des EVTZs sind mindestens die Versammlung der Mitglieder eines EVTZs und der Direktor oder Geschäftsführer, der der EVTZ nach außen vertritt.

Die Vorteile eines EVTZs sind folgende:

- Die Effektivierung der Verwaltung von europäischen Programmen, überwiegend von grenzüberschreitenden Projekten.
- Der EVTZ ist hilfreich auf der Projektbasis, wo es um Projekte geht, die ein gemeinsames Rechtssubjekt fordern. Es handelt sich um die grenzüberschreitenden Langzeitprojekte, wo man gemeinsames Personal beschäftigen muss und gemeinsamen Besitzes bedarf.
- Ein weiteres Beispiel ist, dass solche Rechtsform eine bestehende Zusammenarbeit verbessert. Es handelt sich überwiegend um

²⁸ Vgl. Europa: *Evropská seskupení pro územní spolupráci (ESÚS)*. [online]. [2013-02-21] Zugänglich in: http://ec.europa.eu/regional_policy/archive/funds/gect/index_cs.htm.

Euroregionen, die die ständigen Strukturen für Entwicklung der Zusammenarbeit schaffen.²⁹

Als Beispiel der konkreten Zusammenarbeit auf der Basis des EVTZs kann man die EVTZ TRITIA nennen. Dieses Projekt umfasst die Region von Žilina (Slowakei), den mährisch-schlesischen Bezirk (Tschechische Republik), Schlesien und Opolener Provinzen (Polen). Es wurde im Mai 2011 als EVTZ gegründet. Ihr Gebiet erstreckt sich über die Fläche von ca. 35.000 km², und hier leben mehr als 7.855.000 Einwohner. Die Zusammenarbeit konzentriert sich überwiegend auf die Infrastruktur, Wirtschaft, Tourismus und Energien.³⁰

²⁹Vgl. BRANDA, P., *Evropské seskupení pro územní spolupráci: Základní analýza nařízení a jeho potencionálního využití v Euroregionu Neisse-Nisa-Nysa*. In: Euroregion Neisse-Nisa-Nysa. [online]. [2013-02-19] Zugänglich in: <http://www.egtc-neisse-nisa-nysa.eu/user/files/zakladni-studie-esus.pdf>.

³⁰Vgl. KSENIČ, P., *ESUS TRITIA – Vývoj spolupráce čtyř regionů*. In: Moravskoslezský kraj. [online]. [2013-02-19] Zugänglich in: http://verejna-sprava.kr-moravskoslezsky.cz/assets/mezinarodni/20623_tritia_p-ksenic.pdf.

4. Die Initiative und Programme der EU

Wie schon in dem Kapitel 3.1 Entwicklung erwähnt wurde, übernahm die EG ab den 90-er Jahren die Agenda der grenzübergreifenden Zusammenarbeit und implementierte sie durch die grenzübergreifende Programme und Projekte. Für die Finanzierung dieser Initiativen wurde die Gründung des ERDFs im Jahr 1975 sehr wichtig. Die Programme werden unten chronologisch beschrieben.

4.1 Programm PHARE

Dieses Programm geht von der Verordnung (EWG) Nr. 3906/89 des Rates vom 18. Dezember 1989 über Wirtschaftshilfe für die Republik Ungarn und die Volksrepublik Polen aus. Die Initiative der EWG war die Entwicklung der gemeinsamen Anstrengung in der Form von Maßnahmen für Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Reformen in Ungarn und Polen. Die Zusammensetzung PHARE kommt aus dem französischen „Pologne – Hongrie Actions pour la Reconversion Economique (Poland and Hungary: Action for the Reconstruction of the Economy)“. Das Wort Phare selbst bedeutet französisch einen Leuchtturm, was die Art der Hilfe von der Seite der EWG symbolisieren sollte.³¹ Das Programm PHARE wurde eines von den bedeutendsten Geräten der Integration der neuen Länder in die Europäische Union. Die Projekte sollen sich dieser Verordnung zufolge auf die wirtschaftliche Umstrukturierung in diesen Ländern richten. Die Förderbereiche befinden sich überwiegend in dem Privatsektor dieser Länder, und zwar in: Industrie, Landwirtschaft, Energie, Investitionen, fachliche Ausbildung, Handel und Dienstleistungen und Umweltschutz. Nach dem Fall der kommunistischen Regimes wurde die Hilfe auf die weiteren Länder in Mittel- und Osteuropa verbreitert.

Die Finanzierung wurde durch die EWG selbst oder in der Form der Kofinanzierung mit der Teilnahme der Mitgliedstaaten, der Europäischen Investitionsbank, der dritten Länder oder vielseitiger Subjekte durchgeführt. Der Betrag der finanziellen Mittel der EWG, nötig zur Durchführung der Maßnahmen wurde

³¹ Vgl. Euractiv:*Programm Phare wurde beendet*. [online] [2013-03-06] Zugänglich in: <http://www.euractiv.cz/regionalni-rozvoj/analiza/program-phare-by-l-ukonen>.

aufgrund der Verordnung (EWG) Nr. 3906/89 für den Zeitraum bis 31. Dezember 1990 in der Höhe von 300 Mio. ECU festgestellt.³²

Im Jahr 1997 ist die Reform des Systems von PHARE verlaufen. Der ursprünglich durchgesetzte Zugang, der auf den Anforderungen und Bedürfnissen der einzelnen Länder in Ost- und Mitteleuropa in dem Transformierungsprozess (demand-driven approach) beruht hat, hat sich in solchen Zugang (accession-driven approach) geändert, der auf die Vorbereitung der Kandidatenländer für die Mitgliedschaft in der EU orientiert war. Seit dem Jahr 1998 richten sich die Fördergebiete überwiegend auf die Erfüllung der Prioritäten für den Eintritt in die EU.

Teilung des PHARE Programms:

- Nationale Programme PHARE – umfassen die Projekte die auf diese Schwerpunkte orientiert sind: Stärkung der Institutionen (institution building) und Förderung der Investitionen (investment). Es handelt sich überwiegend um Projekte für die Staatverwaltung, die bei der Implementation „acquis communautaire“ hilfreich sind.

- Programme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (PHARE CBC) – stellen die Vorbereitung für den Eintritt der Kandidatenländer in die Projekte der Gemeinschaftsinitiative INTERREG III dar. Am Anfang bezieht sich PHARE CBC nur auf die Grenzgebiete, die an das Mitgliedland gegrenzt haben. Seit dem Jahr 1999 wurde das Programm für die Grenzgebiete der Kandidatenländer (tschechisch-polnisches, tschechisch-slowakisches Grenzgebiet) erweitert. Aus der Sicht des Geldvolumens hat dieses Programm im Zeitraum 1994-1999 das größte selbständige Programm im Rahmen PHARE für die Förderung der regionalen Politik dargestellt.³³ Der Überblick über die für Projekte ausgegebenen finanziellen Mittel in den einzigen Grenzgebieten gibt diese Tabelle an.

32 Vgl. Europa: *Verordnung (EWG) Nr. 3906/89 des Rates vom 18. Dezember 1989 über Wirtschaftshilfe für die Republik Ungarn und die Volksrepublik Polen.* [online],[2013-03-06] Zugänglich in: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=DD:11:17:31989R3906:CS:PDF>.

33 Vgl. JEŘÁBEK, Milan, et al. *České pohraničí: - bariéra nebo prostor zprostředkování.* Praha: Academia, 2004. s. 155.

Abbildung 2 – PHARE CBC in Jahren 1994-1999

Programm Phare CBC auf der Grenze (Mio. EUR)						
Programme	ČR - BRD	ČR - Österreich	Trilaterale Programme ČR - BRD – Polen	Trilaterale Programme ČR - Slowakei-Polen	ČR - Polen	ČR - Slowakei
1994	25	-	-	-	-	-
1995	25	6	1,5	0,5	-	-
1996	25	9	1,5	0,75	-	-
1997	25	-	-	-	-	-
1998	7	11,9	-	-	-	-
1999	29,4	10,6	-	-	3	2
Zusammen	136,4	37,5	3	1,25	3	2

Quelle: http://www.euroregion-silesia.cz/show_text.php?id=programy-EU-PHARE-CBC-o-programu.

- Multinationale Programme, die durch die Europäische Kommission vorbereitet und bei den einzelnen Kandidatenstaaten implementiert wurden. (z.B. LSIF – large scale infrastructure facility, ACCESS 2000, Consensus III usw.)
- Multinationale Programme, die durch die Europäische Kommission vorbereitet und implementiert wurden. (z.B. Tempus, ACCESS 1999 usw.)³⁴
- PHARE Credo Programm ist im Jahr 2006 entstanden. Sein Ziel war die Stimulierung und Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit „Ost – Ost“. Unter diese Bezeichnung fallen die Grenzregionen und Gemeinschaften zwischen den einzelnen Kandidatenländern aus Mitteleuropa und den neu entstehenden unabhängigen Staaten der Sowjetunion.

³⁴ Strukturální fondy: *Phare*. [online]. [2013-03-12] Zugänglich in: <http://www.strukturalni-fondy.cz/cs/Fondy-EU/Programy-2004-2006/Historie-regionalni-politiky-EU-v-Ceske-republice/Predvstupni-nastroje/Phare>.

Zu den Aufgaben des Phare Credo Programmes hat die Stimulierung der guten nachbarschaftlichen Beziehungen und der sozialen Stabilität in den Grenzregionen und Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, die zur Entwicklung der Wirtschaft und der gegebenen Gemeinschaft beitragen würde, gehört. Die Projekte, die für dieses Programm geeignet waren, haben in manchen Bereichen wie Wirtschaftsentwicklung, Stadt- und regionalen Dienstleistungen, „human resources“, Umweltschutz und lokale und regionale Regierungen eingegriffen. Die Empfänger eines Zuschusses, die die Bedingungen erfüllt haben, wurden in den öffentlichen und privaten Sektor und gemeinnützige Organisationen eingeteilt.

Das Programm Credo hat an manchen Grenzen der Raum für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit erweitert. In zahlreichen Regionen war dieses Programm schlecht wahrgenommen und zwar aufgrund der komplizierten bürokratischen Strukturen und des Managements, weiter aufgrund des relativ niedrigen Haushaltes, des Zeitverzugs in der Realisation und des Mangels von dem programmatischen Herantreten trotz der Initiativen Interreg und Phare CBC. Aufgrund dessen hat sich die Europäische Union im Jahr 2000 entschieden, das Programm Credo an den Grenzen zwischen den Kandidatenländern zu stornieren und diese Regionen in die Initiative Phare CBC zu umfassen. Die restlichen Grenzregionen der Länder, die die Hilfe aus dem Programm Phare Credo angenommen haben und noch nie Kandidatenstaaten waren, haben die Hilfe aus anderen Programmen der EU wie TACIS CBC usw. bekommen.³⁵

Für den Zeitraum 2000-2003 wurden die finanziellen Mittel folgenderweise verteilt: tschechisch-deutscher Grenzraum – 10 Mio. Euro, tschechisch-österreichischer Grenzraum - 4 Mio. Euro und tschechisch-polnischer Grenzraum – 5 Mio. Euro. Diese finanziellen Mittel für das Programm des angegebenen Jahres und Grenzraumes wurden bei dem entsprechenden finanziellen Memorandum zwischen der Europäischen Kommission und den Regierungen der einzelnen Kandidatenstaaten bestimmt. In diesem Memorandum wurden immer die spezifischen Ziele der Programme PHARE CBC für den entsprechenden Zeitraum und Grenzraum angegeben. Im Jahr 2003 wurde dieses Programm der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit abgeschlossen. Das neue

35 Vgl. KÖNIG, P., LACINA, I. a kol. *Rozpočet a politiky EU*. Nakladatelství C. H. Beck, Praha 2004. s. 301-304.

Programm für die neuen Mitgliedstaaten der EU für den Zeitraum 2004 – 2006 wurde INTERREG IIIA.³⁶

4.2 Programm MEDA

Dieses Programm stellt das finanzielle Hauptgerät der EU – mittelmeerischen Partnerschaft dar. Die Bezeichnung MEDA kommt aus dem französischen „Mesures d'Accompagnement“ – flankierende oder Begleitmaßnahmen. MEDA dient als Maßnahme zur Hilfe für die mittelmeerischen Nichtmitgliedsstaaten. Die regionale Dimension dieses Programmes beschäftigt sich mit den gemeinsamen Problemen der mittelmeerischen Partner, hilft mit der Reform der ökonomischen und sozialen Struktur und bemüht sich um die Milderung der sozialen und ökologischen Folgen der wirtschaftlichen Entwicklung.

MEDA wurde in der Verordnung des Europarates Nr. 1488/96 vom 23. Juli 1996 verankert und gilt für die folgenden Länder: Algerien, Zypern, Ägypten, Israel, Jordanien, Libanon, Malta, Marokko, Syrien, Tunesien, Türkei und das Territorium Palästina. Im Jahr 2000 folgte MEDA II.

Die Tätigkeiten, die im Rahmen des MEDA Programmes verlaufen, richten sich auf diese drei Felder der EU- mittelmeerischen Partnerschaft:

- Stärkung der Demokratie und der politischen Stabilität
- Die Ausgestaltung des EU-mittelmeerischen Freihandelsgebietes
- Die Berücksichtigung der menschlichen und kulturellen Dimension aller dieser Tätigkeiten.³⁷

Die Finanzierung des MEDA Projektes erwähnt die Verordnung (ER) 1488/96 in der Anlage II: Die Aktivitäten, die aus diesen Programmen finanziert werden, sollen eine gewisse Form haben und zwar: technische Hilfe, Ausbildung, Verwaltungsaufbau, Informationen, Seminare, Investitionsprojekte für kleine und mittlere Unternehmen, Infrastruktur und solche Aktivitäten, die die Form der Hilfe der EG markieren.

36 Euroregion Silesia: *Phare CBC*. [online]. [2013-03-12] Zugänglich in: http://www.euroregion-silesia.cz/show_text.php?id=programy-EU-PHARE-CBC-o-programu.

37 Vgl. Europa – Summaries of EU legislation: *MEDA programme*. [online]. [2013-03-04] Zugänglich in: http://europa.eu/legislation_summaries/external_relations/relations_with_third_countries/mediterranean_partner_countries/r15006_en.htm.

Die Finanzierungsform ist folgende:

- Die Subventionen der EG, die zur Realisation der Ziele von den MEDA Programmen beitragen.
- Das Risikokapital für die Stärkung des privaten Sektors, überwiegend des finanziellen Sektors, das von der Europäischen Investitionsbank (EIB) gewährt und verwaltet wird.
- Zinszuschüsse für Darlehen der EIB im Rahmen der Zusammenarbeit im Umweltbereich, nicht mehr als einen Zuschuss von 3%.

MEDA wurde für den Zeitraum 1996 – 2006 bestimmt. In der Programmperiode 2007 – 2013 wurden MEDA – Projekte durch das Europäische Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument ersetzt.

4.3 Europäisches Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument (ENPI)

Der Verordnung des Europäischen Parlaments und Rates Nr. 1638/2006 zur Festlegung allgemeiner Bestimmungen zur Schaffung eines Europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstruments zufolge wird dieses Mittel zwecks Leistung einer Hilfe der Gemeinschaft und Schaffung eines Prosperitätsgebietes und Gebietes der guten nachbarschaftlichen Beziehungen, das die EU und die Partnerländer umfasst, errichtet. Die Partnerländer fassen das Gebiet des Mittelmeerraumes, Nahostländer und Russland zusammen und sind folgende: Algerien, Aserbaidschan, Weißrussland, Ägypten, Georgien, Israel, Jordanien, Libanon, Libyen, Moldawien, Marokko, Palästinensischen Behörde für das Westjordanland und den Gaza-Streifen, die Russische Föderation, Syrien, Tunesien und Ukraine.

Das ENPI fördert diese Bereiche:

- Die politischen Reformen: Bau und Korrektur der Verwaltungs- und institutionellen Kapazitäten, ordentliche Verwaltung der „Public Affairs“, der Rechtsstaat, Achtung der Menschenrechte, der interkulturelle Dialog, der Kampf gegen die Korruption, Terrorismus, Betrüger und organisierte Straftaten.
- Die wirtschaftlichen Reformen: wirtschaftliche Entwicklung, die Marktwirtschaft, die Intensivierung des Handels mit der EU und die Regulierungsvereinigung mit den Verordnungen der EU- Institutionen.

- Die sozialen Reformen: Beschäftigungsgrad zu erhöhen, die Beseitigung der Diskrimination und der Kampf gegen die Armut.

- Die Zusammenarbeit im Bereich der gemeinsamen Interessen: Umweltschutz, Energetik, Verkehr, IT, Gesundheit, Ausbildung, Forschung und Innovationen usw.

Das ENPI richtet sich auf die grenzüberschreitende und interregionale Zusammenarbeit. Für den Zeitraum 2007-2013 wurden dem ENPI Finanzmittel in der Höhe von 11 181 Mio. Euro zugeteilt. Daraus wurden 95% der Mittel für Programme, die sich auf ein oder zwei Länder beziehen, und 5% für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit benutzt.³⁸

4.4 Programm CARDS

Die Verankerung dieses Programmes kann man in der Verordnung (EG) Nr. 2666/2000 des Rates vom 5. Dezember 2000 über die Hilfe für Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, die Bundesrepublik Jugoslawien und die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien finden. Wie die Bezeichnung der Verordnung aussagt, handelt es sich um ein Programm, das die Gemeinschaftshilfe für die südeuropäischen Länder umfasst. Der Schwerpunkt dieses Programms besteht in dem Prozess der Stabilisierung dieser Länder und ihrer Assoziierung mit der Europäischen Union.³⁹

4.5 Programm TACIS CBC

Dieses Programm geht aus der Verordnung der Kommission (EG) Nr. 99/2000 von 29. Dezember 1999 über die Bereitstellung von Hilfe der Partnerstaaten in Osteuropa und Zentralasien hervor. TACIS-CBC ist eines der Mehrländerprogramme von TACIS und umfasst die vier Partner Staaten: Belarus, Moldawien, Russland und die Ukraine. Die TACIS-Verordnung definiert den Zweck der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit:

38 Vgl. Europa, přehledy právních předpisů EU: *Evropský nástroj sousedství a partnerství (2007-2013)*. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in:

http://europa.eu/legislation_summaries/external_relations/relations_with_third_countries/eastern_europe_and_central_asia/r17101_cs.htm.

39 Vgl. Europa, přehledy právních předpisů EU: *Programm CARDS*. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in: http://europa.eu/legislation_summaries/enlargement/western_balkans/r18002_en.htm.

- Unterstützung der Grenzgebiete bei der Überwindung ihrer spezifischen Entwicklungsprobleme,
- Förderung der Verknüpfung von Netzwerken auf beiden Seiten der Grenze, z. B. Grenzübergangsstellen,
- Beschleunigung des Transformationsprozesses in den Partnerstaaten durch ihre Zusammenarbeit mit den Grenzgebieten in der Europäische Union und in Mittel-und Osteuropa,
- Verringerung der großen grenzüberschreitenden Risiken, die mit der grenzübergreifenden Umweltverschmutzung verbunden sind.⁴⁰

40 Vgl. Europa, přehledy právních předpisů EU: *TACIS Cross Border Cooperation (CBC)*. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in: <http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leader2/rural-en/euro/p8-1-6.pdf>.

5. Programm INTERREG

Interreg ist eine der bedeutendsten Initiativen, die sich an der Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der Elimination der Begrenzungen der territorialen und ökonomischen Entwicklung der Grenzregionen orientiert.⁴¹ Es ist auch auf die Förderung der grenzüberschreitenden, transnationalen und interregionalen Zusammenarbeit zu dem Zweck der harmonischen, ausgewogenen und haltbaren Entwicklung der Gesellschaft wie des Ganzen konzentriert.⁴² Diese Initiative wurde im Jahr 1989 ausgelöst, und sie ist durch den ERDF finanziert. Interreg soll die Stimulation der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten der EU auf den verschiedenen Ebenen fördern. Eines von sein Hauptzielen ist die Reduzierung der negativen Effekte der Grenze und die Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung auf dem ganzen Gebiet der EU.

Das allgemeine Ziel der Interreg Initiativen bleibt, dass die Grenze der einzelnen Staaten nicht eine Barriere für die ausgeglichene Entwicklung und Integration des europäischen Gebietes darstellen. Die Isolation der Grenzgebiete hat zwei Bedeutungen. Einerseits teilt die Anwesenheit der Grenze die Grenzgemeinden ökonomisch, kulturell und gesellschaftlich und verhindert die zusammenhängende Verwaltung der Ökosysteme. Andererseits sind die Grenzgebiete im Rahmen der interstaatlichen Politik oft übersehen, was dazu führt, dass ihre Ökonomik die Tendenz einer Randökonomik im Rahmen der Staatsgrenzen wird.⁴³

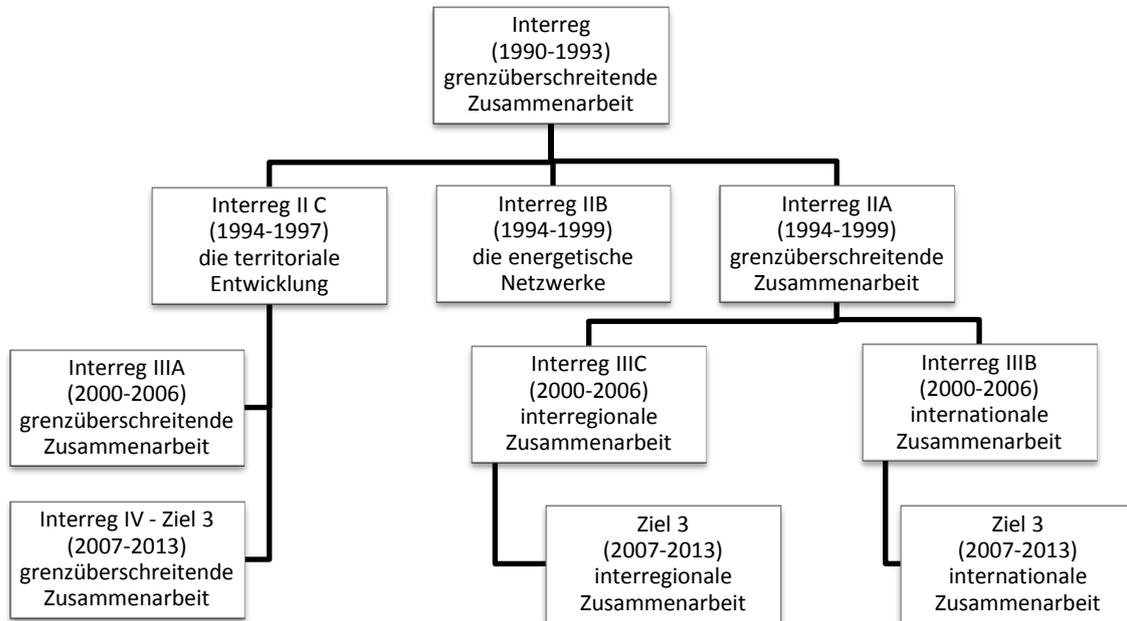
41 Vgl. KÖNIG, P., LACINA, I. a kol. *Rozpočet a politiky EU*. Nakladatelství C. H. Beck, Praha 2004. s. 181.

42 Vgl. WOKOUN, R. a kol. *Regionální rozvoj-východiska regionálního rozvoje, regionální politika, teorie, strategie a programování*. Praha: Linde Praha, a.s., 2008, s. 351-367.

43 vgl. Europa: *Mitteilung der Kommission an die Mitgliedstaaten von 2 September 2004 zur Festlegung von Leitlinien für eine Gemeinschaftsinitiative betreffend die transeuropäische Zusammenarbeit zur Förderung einer harmonischen und ausgewogenen Entwicklung des europäischen Raums - INTERREG III*. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: [http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:52004XC0910\(01\):CS:HTML](http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:52004XC0910(01):CS:HTML).

Die Geschichte der Interreg Initiativen verbildet folgende Abbildung.

Abbildung 3. – Entwicklung der Interreg Initiative



Quelle: Eigener Vorschlag.

5.1 INTERREG I

Als INTERREG I bezeichnet man die Initiative der Europäischen Union für den Zeitraum 1989 – 1993. Offiziell wurde das Programm im Juli im Jahr 1990 aufgelöst. 31 grenzüberschreitende Programme auf der internen und externen Grenze der Europäischen Union haben zur Implementation von mehr als 2500 Projekten zwischen den Jahren 1991 und 1993 geführt. Auf die Programme dieser Initiative wurden mehr als 50% aller zugeteilten Mittel dieser Initiative allokiert. Gesamt wurden 1,075 Mio. ECU zugeteilt, das heißt 23% der Mittel, die in diesem Zeitraum für alle Initiativen aufgewendet wurden.⁴⁴ In diesem Zeitraum wurde die grenzüberschreitende Zusammenarbeit eine von den Haupttriebkräften der europäischen Integration.

Interreg I fördert die Tätigkeiten in den folgenden Bereichen:

- Die Entwicklung der Förderung für kleine und mittlere Betriebe,

44 Vgl. KÖNIG, P., LACINA, I. a kol. *Rozpočet a politiky EU*. Nakladatelství C. H. Beck, Praha 2004. s. 181.

- Tourismus und Agrotourismus,
- Die Sicherung und Verwaltung der lokalen Wasser-, Gas- und elektrischen Reserven und der lokalen Telekommunikation,
- Die ländliche Entwicklung,
- Die Prävention und Kontrolle der Verschmutzung,
- Die Verbesserung der Verkehrs- und anderen Kommunikationssysteme,
- Die Ausbildungsmaßnahmen und Maßnahmen für die Arbeitstätigkeit.⁴⁵

Die europäische Kommission hat für Interreg I die folgenden förderfähigen Maßnahmen festgestellt. Der Anwendungsbereich der Interreg ist multisektoral. Fast alle wirtschaftlichen und Handelsaktivitäten in den Grenzgebieten sind deshalb beteiligt. So wie die Auswirkungen auf die eigene Entwicklung der Grenzgebiete, müssen die Programme einen grenzüberschreitenden Charakter auch für die Natur haben. Ihre Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung müssen voraussichtlich sein.

Die Finanzierung des Programmes sieht folgendermaßen aus. Die Programme sind von den Gemeinschaften kofinanziert. Der Beitrag von den Strukturfonds (Europäischer Regionaler Entwicklungsfonds, Europäischer Sozialer Fonds, Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft) stellt 800 Mio. ECU für den Zeitraum 1990-93 dar. Diese finanziellen Mittel haben sich überwiegend auf dem Bereich des Zieles 1 konzentriert. Mehr begrenzte finanzielle Mittel wurden für komplementäre Pilotprojekte in den nicht förderfähigen Grenzgebieten zur Verfügung gestellt. Darlehen von der Europäischen Investitionsbank konnten auch erreichbar werden. Die Höhe des Beitrags der europäischen Kommission hat die Population und das Niveau der Grenzgebiete und die Qualität der eingereichten Programme reflektiert. Die Gemeinschaftshilfe darf nicht höher als 75% der Mittel für die Gebiete die unter das Ziel 1 fallen und nicht höher als 50% für die restlichen Grenzgebiete sein.

Die Europäische Kommission hat folgende Regeln für die Implementation der Interreg I Programme festgestellt. Die regionalen und lokalen Autoritäten sollen die Hauptrolle in der Implementation und der Planung der Programme spielen. Die Projekte und Programme sollten daher gemeinsam geplant und umgesetzt werden, sowohl auf

⁴⁵ Vgl. Ebenda.

der Ebene der zuständigen regionalen Behörden auf beiden Seiten der Grenze und auf der Ebene der jeweiligen nationalen Behörden. Es sollte daher ein einziges operationelles Programm für zwei oder mehr Mitgliedstaaten geschaffen werden. Ein Begleitausschuss, der die Regionen repräsentiert, die Mitgliedstaaten und die Kommission werden für jedes Programm erstellt werden.⁴⁶

5.2 INTERREG II

Für die zweite Stufe ist die Gemeinschaftsinitiative INTERREG II für grenzüberschreitende Zusammenarbeit nun auch für die transnationale Zusammenarbeit verbreitet. Die Gemeinschaftsinitiative Interreg, die im Jahr 1990 verabschiedet wurde, sollte die Grenzgebiete für eine Gemeinschaft ohne Binnengrenzen vorbereiten. Das Ziel der Regen Initiative, die im selben Jahr ins Leben gerufen wurde, war die Ausfüllung einiger Lücken in den transeuropäischen Netzwerken für Verkehr und Energieverteilung in den Ziel-1-Regionen. Interreg II hat die Funktionen von INTERREG I und REGEN kombiniert. Es hatte drei verschiedene Stränge mit den gesamten Haushaltsmitteln in der Höhe von 3.519 Millionen ECU in Preisen von 1996 (davon müssen 2,613 Mio. ECU auf Ziel 1 und 6 Regionen verteilt werden). Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist wie der Hauptteil mit 59 Programmen geblieben.

Interreg III hat verteilt sich in folgenden Bereichen:

- Interreg IIA (1994-1999) – hat sich auf den Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit konzentriert. Zum ersten mal hat die Hilfe der Europäischen Union alle Grenzregionen entlang der EU-Grenze umfasst. Für den gesamten Haushalt dieser Initiative wurden 2 562 Mio. EUR geschaffen.
- Interreg IIB (1994-1999) – hat sich auf die Fertigstellung der ausgewählten energetischen Netzwerke konzentriert. Der gesamte Haushalt betrug 550 Mio. EUR. Diese Mittel wurden im Wesentlichen auf zusätzliche Mittel für die nationale Aktionen verwendet, und insgesamt wurden 455 Projekte unterstützt.
- Interreg IIC (1997-1999) – hat sich auf die transnationalen Tätigkeiten im Bereich der Raumplanung und in den weiteren Bereichen konzentriert. In Interreg IIC

⁴⁶ Vgl. Interact: *Commission of the European Communities, Directorate General for Regional Policy: Community initiatives Interreg*. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: http://www.interact-eu.net/downloads/2463/Commission_Information_Technical_Fiche_on_INTERREG_Community_initiatives_.pdf.

wurden 2 Kooperationsprogramme für den Hochwasserschutz und 4 Programme für die Prävention gegen Dürre zusammengefasst (Spanien, Italien, Portugal und Griechenland). Der gesamte Haushalt betrug 413 Mio. EUR.⁴⁷

Während des gleichen Zeitraumes wurde die Gemeinschaftshilfe zum ersten Mal auch für die Nicht-EU Mitgliedsstaaten durch das Phare-CBC Instrument (1994 gestartet) und Tacis-CBC Instrument (1996 gestartet) zugänglich.

Trotz des Endes des INTERREG II Planungszeitraums im Jahr 1997 wurden weitere wichtige Schritte in der EU-Integration durch die Einbeziehung des Schengen-Raums innerhalb der Zuständigkeiten der EU übernommen. Das Schengener Abkommen sieht die Abschaffung der Grenzkontrollen zwischen den meisten Mitgliedstaaten zur Festlegung gemeinsamer Vorschriften über Visa und die polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit vor.

Die Finanzierung für den Zeitraum 1994-1999 sieht folgendermaßen aus. Die 2400 Mio. ECU in Preisen von 1994 wurden auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit verteilt, von denen 1 800 Millionen ECU für die Ziel-1- und 6 Regionen zugeordnet wurden. Gegenüber den vorigen Zeiträumen hat diese Initiative einen größeren Anteil der Mittel gewonnen. Es handelt sich ca. um 25% der gesamten Allokationen für die Initiative, das heißt 3 472 Mio. ECU in dem Zeitraum 1994-1999.

Nur eine begrenzte Anzahl war zur Verfügung für die Zuordnung zu Bereichen, die nicht unter die Ziele 1, 2, 5 (b) und 6 fallen. Die Kredite konnten von der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) gewährt werden. Die Länder, die nicht Mitglieder der Union waren, die keine Zuwendungen aus den Strukturfonds erhalten konnten, aber die grenzüberschreitende Tätigkeiten in den Bereichen von Ländern in Mittel- und Osteuropa neben den Außengrenzen der Union betrieben, konnten im Rahmen des Phare-Programms finanziert werden.⁴⁸

5.3 INTERREG III

Nach der Mitteilung der Kommission an die Mitgliedstaaten vom 2. September 2004 über die Leitlinien für eine Gemeinschaftsinitiative betreffend die transeuropäische Zusammenarbeit zur Förderung einer harmonischen und

47 Vgl. Interact: *Interreg II*. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: http://www.interact-eu.net/interreg_ii/interreg_ii/347/5752.

48 Vgl. Europa, Regional policy in foregio: *Interreg II* (1994 – 1999). [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: http://ec.europa.eu/regional_policy/archive/interreg3/inte2/inte2.htm.

ausgewogenen Entwicklung des europäischen Raums hat die Kommission der Europäischen Gemeinschaften am 28. April 2000 beschlossen, eine Gemeinschaftsinitiative betreffend die transeuropäische Zusammenarbeit Interreg III gemäß Artikel 20 der Verordnung (EG) Nr. 1260/1999 des Rates vom 21. Juni 1999 mit allgemeinen Bestimmungen über die Strukturfonds einzuleiten.⁴⁹ Das Programm Interreg III, das 3 Teile hat (A, B, C), ist eine von den Initiativen der Europäischen Gemeinschaft, die bei der Europäischen Kommission für die Mitgliedstaaten der EU abgestimmt wurde. Sie wird ein Instrument für die Überwindung der Nachteile, die aus der Grenzlage des angegebenen Bereichs resultieren. Sie teilt sich in drei Bereichen:

- Interreg IIIA – die grenzüberschreitende Zusammenarbeit - Die grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen benachbarten Gebietskörperschaften zielt darauf ab, auf der Grundlage gemeinsamer Strategien für eine nachhaltige räumliche Entwicklung das Entstehen grenzübergreifender wirtschaftlicher und sozialer „Pole“ zu fördern. Es zielt überwiegend auf:

- Förderung der grenzübergreifenden Entwicklung von städtischen, ländlichen und Küstengebieten,
- Förderung des Unternehmertums und Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen, des Fremdenverkehrs und der lokalen Entwicklungs- und Beschäftigungsinitiativen,
- Schaffung eines integrierten Arbeitsmarktes und Förderung der sozialen Eingliederung,
- Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung, technologische Entwicklung, Bildung, Kultur, Kommunikation, Gesundheitswesen und Zivilschutz,
- Umweltschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger,
- Basisinfrastruktur von grenzübergreifendem Interesse,
- Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Verwaltung,
- Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen,
- Technische Hilfe.⁵⁰

49 Vgl. Europa: *Die Mitteilung der Kommission an die Mitgliedstaaten vom 2. September 2004 über die Leitlinien für eine Gemeinschaftsinitiative betreffend die transeuropäische Zusammenarbeit zur Förderung einer harmonischen und ausgewogenen Entwicklung des europäischen Raums*. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in:

http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/communic/inter2004/226_de.pdf.

50 Vgl. Ebenda.

- Interreg IIIB – die transnationale Zusammenarbeit – Die transnationale Zusammenarbeit zwischen den nationalen, regionalen und lokalen Autoritäten richtet sich an die territoriale Integration, mit der Rücksicht auf die Erreichung der harmonischen, ausgeglichen und haltbaren Entwicklung in den Gemeinschaften und auf die Integration der anderen Nachbarländer. Die Zusammenarbeit an der EU-Außengrenze und zwischen den Regionen mit gemeinsamen Nachteilen (Insel und Seeregionen) wird gefördert. Im Fall der „Außenregionen“ ist das Ziel die Förderung der ökonomischen Integration unter ihnen, mit den Mitgliedstaaten und mit ihren Nachbarländern, die nicht Mitglieder der EU sind. Die Förderung umfasst die folgenden Bereiche:

- Raumentwicklungsstrategien,
- Entwicklung der effizienten und umweltverträglichen Verkehrsnetze und verbesserter Zugang zu den Informationen,
- Förderung der Umwelt und der Wirtschaftlichkeit des kulturellen Erbes und der natürlichen Ressourcen, insbesondere Wasser-Ressourcen,
- technische Unterstützung für den Aufbau von transnationalen Partnerschaften.

- Interreg IIIC – die interregionale Zusammenarbeit – Die interregionale Zusammenarbeit richtet sich auf die Verbesserung der Effektivität der Strategien und Instrumente für die regionale Entwicklung mit der Hilfe der Vernetzung. Es gilt überwiegend für diese Regionen, die der Umwandlung unterlegen und ihrer Entwicklung bleibt unter.⁵¹

Die finanziellen Mittel stammen überwiegend vom ERDF. Die Programme sind bei den Mitgliedstaaten und der Kommission kofinanziert. Der Beitrag von ERDF darf bei den einzelnen Projekten nicht 75% überspringen. Die Mitgliedstaaten müssen mindestens 50% ihres nationalen Umschlages für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit allokalieren. Der totale Haushalt war 5 382 Mio. EUR, was 46,7% der

51 Vgl. Europa, summaries of the EU legislation: *Interreg III (2000-2006)*. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: http://europa.eu/legislation_summaries/regional_policy/provisions_and_instruments/g24204_en.htm.

Allokation der finanziellen Mittel für die EU-Initiativen in dem Zeitraum 2000-2006 bedeutete.⁵²

5.4 INTERREG IV – Ziel 3

Bei der Feststellung der Ziele der regionalen und strukturalen Politik für den Zeitraum 2007-2013 ist es zur Reduktion von drei auf zwei Ziele und zum Widerruf der Initiativen gestanden. Die Initiative der EU Interreg III vom Zeitraum 2000-2006 wurde das dritte selbständige Ziel. Die Ziele sind folgende:

- Konvergenz („Ziel 1": Förderung von Regionen mit einem BIP pro Kopf unter 75 Prozent des EU-Durchschnitts (2005: ca. 23.300,- EURO pro Einwohner) und der Übergangsregionen),
- Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung („Ziel 2": Förderung aller übrigen Regionen der Gemeinschaft),
- Europäische Territoriale Zusammenarbeit („Ziel 3": Förderung der Zusammenarbeit der Regionen).

Ziel 3 – Europäische territoriale Zusammenarbeit umfasst die Regionen in der Nähe von Land- oder Seegrenzen, Gebiete der internationalen Zusammenarbeit, die mit Rücksicht auf die Maßnahmen definiert werden, die die integrierte territoriale Entwicklung und die Förderung der interregionalen Zusammenarbeit und des Erfahrungsaustausches durchsetzen.

Mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) fördert die Europäische Union im Rahmen des Ziels 3 die folgenden Prioritäten.

- Interreg IVA – Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit - Gefördert wird die grenzübergreifende Zusammenarbeit benachbarter Gebiete, um einen gemeinsamen Lebens-, Natur- und Wirtschaftsraum zu schaffen und die Grenzregionen nachhaltig zu stärken. Die Programme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit fördern die Kooperation der non-profit Subjekte aus dem Gebiet NUTS III, die an der Staatsgrenze liegen, mit den Subjekten von der zweiten Seite der Grenze. Im Rahmen

⁵² Vgl. KÖNIG, P., LACINA, I. a kol. *Rozpočet a politiky EU*. Nakladatelství C. H. Beck, Praha 2004. s. 185.

der Tschechischen Republik betreffen diese Programme nicht Prag und den Mittelböhmischen Bezirk.⁵³

- Interreg IVB – Die transnationale Zusammenarbeit - Gefördert wird die transnationale Zusammenarbeit in europäischen Kooperationsräumen insbesondere zur verbesserten Integration der neuen EU-Staaten und von Drittländern. Zudem wird eine nachhaltige und ausgewogene Entwicklung innerhalb der Europäischen Union verfolgt. Das Programm der transnationalen Zusammenarbeit ist in einigen Zonen geteilt. Die Tschechische Republik gehört in der Zone „Mitteleuropa“ zusammen mit Österreich, dem östlichen Teil der BRD, Ungarn, dem nördlichen Teil von Italien, Polen, Slowakei, Slowenien und mit dem Teil von Ukraine. Das Programm fördert die Vermittlung der Erfahrungen zwischen den öffentlichen Organen und öffentlich-rechtlichen Institutionen, überwiegend im Bereich der Innovationen, der Verkehrserreichbarkeit, des Umweltschutzes und der Steigerung der Attraktivität von Städten und Regionen.⁵⁴

- Interreg IVC – die interregionale Zusammenarbeit - Gefördert wird die interregionale Zusammenarbeit mit dem Ziel, in Regionen mit Entwicklungsrückstand oder Umbrüchen Netzwerke aufzubauen. Die Instrumente der Kohäsion und Regionalentwicklung sollen dabei verbessert werden. An diesem Programm können die Subjekte aus allen 27 Mitgliedstaaten und auch Subjekte aus Norwegen und Schweiz teilnehmen. Das Programm richtet sich auf die Steigerung der Effektivität von der Strategie der regionalen Entwicklung mittels des Erfahrungsaustausches und der gemeinsamen Entwicklung der Instrumente der regionalen Politik.⁵⁵

5.4.1 Programm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Freistaat Bayern – Tschechische Republik

Dieses Programm richtet sich auf die Förderung der grenzüberschreitenden, wirtschaftlichen, kulturellen und kommunalen Zusammenarbeit, auf die Entwicklung des Tourismus, Förderung der Ausbildung und der sozialen Integration, auf die Verbesserung der Verkehrserreichbarkeit der Grenzregion und auf den Umweltschutz.

53 Vgl. Centrum pro regionální rozvoj České republiky: *Evropská územní spolupráce 2007-2013*. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: http://www.cil3.cz/evropska_uzemni_spoluprace.htm#o1.

54 Vgl. Central Europe: *About the programme*. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: <http://www.central2013.eu/about-central/central-europe-programme/>.

55 Vgl. Interreg IVC: *About the programme*. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: http://www.interreg4c.eu/about_programme.html.

Im Fall der grenzüberschreitenden Projekte ist die grenzüberschreitende Auswirkung sehr wichtig, weil die Zuführung aus der Realisation des Projektes nachweislich auf beiden Seiten der Grenze wirken muss. Die Projekte müssen die Empfänger des Zuschusses aus beiden Ländern umfassen, die mindestens mit zwei Art und Weisen zusammenarbeiten: die gemeinsame Vorbereitung, gemeinsame Durchführung, gemeinsame Ausnützung der Humanressourcen und gemeinsame Finanzierung.⁵⁶

Das Programm der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel 3 Tschechische Republik – Freistaat Bayern (2007-2013) fällt unter die regionalen Operationsprogramme im Rahmen des Ziel 3 – Europäische territoriale Zusammenarbeit. Für dieses Programm sind aus ERDF 115,51 Mio. EUR abgezweigt, die aus den tschechischen und bayerischen nationalen Mitteln mit 20,38 Mio. EUR aufgefüllt werden.

Ziel 3 CZ- Bayern beinhaltet 2 Prioritätsachsen, die die Operationsprogramme in ein logisches Ganzes setzen. Sie werden weiter mittels sogenannter Förderbereiche konkretisiert, die determinieren, welche Typen von Projekte im Rahmen der zuständigen Prioritätsachse gefördert sein können. Die Prioritätsachsen sind folgende:

- Priorität 1: wirtschaftliche Entwicklung, Humanressourcen und Netzwerke. Durch diese Priorität soll die nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung im bayerisch-tschechischen Grenzraum sichergestellt werden.
- Priorität 2: Raum- und Umweltentwicklung. Die Projekte im Rahmen dieser Priorität tragen zur Schaffung der Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung bei.⁵⁷

56 Vgl. BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR, VERKEHR UND TECHNOLOGIE. Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013 (INTERREG IV), Hinweise für Antragsteller. München: Technisches Büro im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur. Verkehr und Technologie, 2009.

57 Vgl. BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR, VERKEHR UND TECHNOLOGIE. Ziel 3 - Programm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Freistaat Bayern - Tschechische Republik 2007-2013: Halbzeitbilanz 2010. München: Technisches Büro im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur. Verkehr und Technologie, 2010.

Das Programmgebiet illustriert diese Abbildung.

Abbildung 4. – Förderbereich des Programms Ziel 3 - Freistaat Bayern – Tschechische Republik

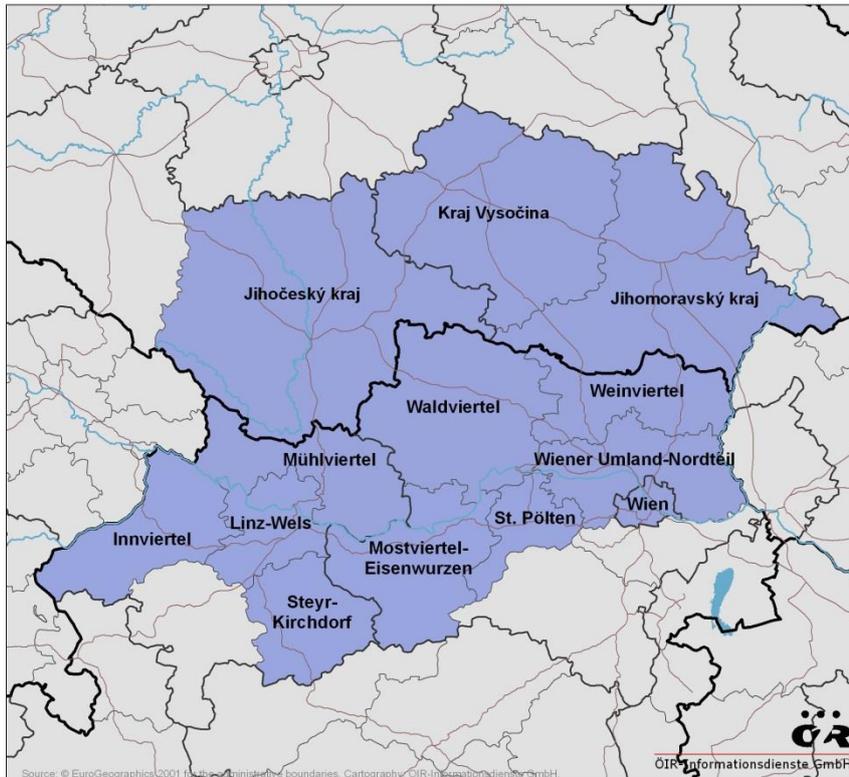


Quelle: Ziel 3 - Programm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Freistaat Bayern - Tschechische Republik
2007-2013: Halbzeitbilanz 2010.

5.4.2 Programm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Österreich – Tschechische Republik

Das Operationsprogramm Österreich – Tschechische Republik gilt für folgende Bezirke: Südböhmen, Südmähren und den Bezirk Hochland auf der tschechischen Seite und für die Regionen Waldviertel, Weinviertel, Wiener Umland Nordteil, Mühlviertel und Stadt Wien bestimmt. Das Programmgebiet zeigt folgende Abbildung.

Abbildung 5. – Förderbereich des Programmes Ziel 3 Österreich – Tschechien



Quelle: http://www.at-cz.eu/at-cz/cz/1-1_programove.php.

Dieses Programm fällt unter die regionalen Operationsprogramme im Rahmen des Ziels 3 – Europäische territoriale Zusammenarbeit und sein Haushalt ist 107,44 Mio. EUR. Die Mehrheit der Mittel stammt von ERDF und soll durch nationale öffentliche tschechische und österreichische Mitteln aufgefüllt sein. Für die tschechische Seite wurde ein Beitrag in Höhe von 69,12 Mio. EUR. geplant.

Das Operationsprogramm beinhaltet 3 Prioritätsachsen und 7 Förderbereiche.

- **Prioritätsachse 1 – Sozioökonomische Entwicklung, Tourismus und Transfer vom Knowhow.** Sie umfasst folgende Förderbereiche:
 - Infrastruktur und Dienstleistungen, die mit dem Unternehmen und der Innovationen verbunden sind,
 - Tourismus, Kultur und Freizeitökonomik,
 - Entwicklung der Humanressourcen, Arbeitsmarkt, Bildung und Qualifikation,
 - Prävention der gesundheitlichen und sozialen Risiken, soziale Integration.

- Prioritätsachse 2 – die regionale Erreichbarkeit und nachhaltige Entwicklung. Sie umfasst folgende Förderbereiche:
 - Verkehr und regionale Erreichbarkeit,
 - Die Naturumgebung und Risikoprävention,
 - Die Haltbarkeit der Netzwerke und Strategien der institutionellen Zusammenarbeit.
- Prioritätsachse 3 – Technische Hilfe – Diese Achse ist für die Sicherung der Administration des Programmes bestimmt.⁵⁸

5.5 Die Zukunftsaussicht

Die Europäische Union führt die kohäsive Politik im Rahmen der siebenjährigen Zyklen, der sogenannten Programmierungszeiträume durch. Die Ziele der kohäsiven Politik der EU differenzieren sich im Laufe der Zeit und reagieren auf die Bedürfnisse der bestehenden und beitretenden Mitgliedstaaten und auf die ganze Umgebung. In dem Zeitraum 2007-2013 hatte die kohäsive Politik drei Ziele, die in dem vorigen Kapitel beschrieben wurden. Im kommenden Zeitraum rechnet die EU nur mit zwei Zielen im Rahmen der kohäsiven Politik. Die Tendenz für den neuen Programmierungszeitraum wird die Verschärfung der Kontrollen der Anträge und der Bedingungen selbst sein, was nach Ansicht der zukünftigen Antragsteller zur Benachteiligung führen könnte.

Die Ziele sind folgende:

- Die Investitionen für Wachstum und höheren Beschäftigungsgrad
- Europäische territoriale Zusammenarbeit

Die thematische Ausrichtung der Europäischen territorialen Zusammenarbeit wird keine so breite Skala von Aktivitäten fördern. Die Gründe sind folgende: Die Bemühung um die Verbindung der Kohäsionspolitik zur Strategie EU 2020 und die Bemühung um die Erreichung der effektiveren und messbareren Ausgaben. Die Grundbedingungen für die Antragsteller werden folgende sein: das weiter gültige Prinzip der Leadpartner, die Höhe der Kofinanzierung vom ERDF 75% und die erhöhten Ansprüche für die Zusammenarbeit (neu muss man 3 von 4 Kriterien – Vorbereitung, Realisation, Finanzierung und Personal erfüllen). Die Gebietsbegrenzung ist fast gleich. Es werden die NUTS III Regionen entlang der Grenze umfasst. Man legt die Betonung

58 Vgl. European territorial cooperation Austria – Czech Republic 2007-2013: *Priorty programu*. [online]. [2013-04-02]
Zugänglich in: http://www.at-cz.eu/at-cz/cz/1-2_priority.php.

auf die Sicherung der Kontinuität mit der bestehenden Gebietsbegrenzung der Programme.

Die europäische Kommission hat in der 5. kohäsiven Nachricht ihre ersten Vorschläge für die Form, Struktur und Prinzipien der Kohäsionspolitik nach dem Jahr 2013 veröffentlicht. Dann hat sie am 6. September 2011 ein „Päckchen“ der sechs neuen Verordnungen veröffentlicht, die nach ihrer Beratung und Genehmigung einen Rahmen der Kohäsionspolitik für den Zeitraum 2014-2020 schaffen werden. Zu den Vorschlägen hat das tschechische Ministerium für regionale Entwicklung die Rahmenpositionen ausgearbeitet, die mit sechs relevanten Partnern in den zuständigen Beratungs- und Arbeits- und Koordinierungsgruppen besprochen wurden. Die Gesamtheit der sechs Rahmenpositionen wurde bei der Regierung am 18. Januar 2012 genehmigt.⁵⁹

59 Vgl. PÁNKOVÁ, V., Mgr., Leiter der Abteilung der europäischen Gelegenheiten, Bezirksamt Budweis: Seminar für die Antragsteller im Rahmen der grenzüberschreitenden Operationsprogrammen, südböhmischer Bezirksamt, 23.1.2013, eigene Notizen.

6. Vergleich der Interreg IV – Ziel 3 - Projekte

Es wurden die Projekte ausgewählt, die in dem Planungszeitraum 2007-2013 durchgeführt wurden oder begonnen haben. Man kann diese Projekte in zwei Gruppen teilen. Es handelt sich um:

- Großprojekte – der Antrag muss durch das Bezirksorgan kontrolliert und durch den Überwachungsausschuss genehmigt sein.
- Kleinprojekte – die Anträge erledigt die zuständige Euroregion und die Kosten dürfen nicht höher als 25 000 Euro sein.

6.1. Großprojekte - Geschichtsbausteine Bayern – Böhmen

Es handelt sich um ein gemeinsames Projekt des Historischen Institutes der südböhmischen Universität und des Institutes der Didaktik der Geschichte an der Passauer Universität. Die Autoren beschreiben das Projekt folgenderweise: *„Die Beziehungen zwischen der Tschechischen Republik und der BRD waren lange nicht auf so gutem Niveau wie heute. Diese Behauptung beweisen nicht nur die Aussagen der hochgestellten Politiker sondern auch die konkrete grenzüberschreitende Zusammenarbeit in manchen Bereichen der menschlichen Tätigkeit. Es wird allmählich die Normalität, dass die Leute aus den Nachbarländern sich in den alltäglichen Situationen begegnen, egal ob an der Tankstelle bei der Grenze, im Beruf oder in der Schule. In den bayerischen Schulen, die in der Nähe der Grenze mit Tschechien liegen, wächst die Nachfrage nach dem Unterricht der tschechischen Sprache. Die junge Generation betrachtet es als Selbstverständlichkeit, dass sie die Kenntnis der tschechischen Sprache in Zukunft im Beruf ausnützen könnte. Dabei muss man sich darüber wundern, dass diese jungen Leute so wenig über ihre Nachbarn wissen. Ihnen fehlen die wichtigen Kenntnisse der Realien, gleich wie die Informationen über die Geschichte des Nachbarlandes. Das Projekt Geschichtsbausteine Bayern – Böhmen will zur Verbesserung dieser Situation beitragen und das regional-geschichtliche Bewusstsein der Schüler verstärken. Es schließt an zwei gemeinsame Projekte der südböhmischen und Passauer Universität, die die Materialien zu den Themen aus dem tschechisch-bayerischen Grenzraum Böhmerwald – Bayerischer Wald verarbeitet*

haben und diese Materialien zur Ausnützung der Geschichtslehrer auf der beiden Seiten der Grenze geboten haben. „⁶⁰

6.1.1 Inhalt des Projektes

Das neue Projekt der beiden Universitäten will sich absichtlich an die Schulen wenden. Die Projektträger werden den Schulen die fertigen ausgearbeiteten Programme mit Schwerpunkt in der Geschichte und den Realien der Region anbieten. Diese Programme werden dann in den Schulen im Rahmen des Unterrichtes oder der verschiedenen Projektstage realisiert. Man setzt die Ausnützung der modernen Unterrichtsmethoden voraus. In den Programmen werden die Zeitzeuge, die multimediale Technik, Animation und weitere pädagogische Mittel und Methoden eingegliedert. Thematisch orientieren sich diese Programme auf die bedeutenden Etappen der tschechisch-deutschen Geschichte. Gleichzeitig will das Projekt die Zusammenarbeit mit den außerschulischen Einrichtungen in der Region anknüpfen und ihre pädagogische Arbeit fördern. Die regionalen Museen, Landsmannschaften und andere Institutionen, deren Tätigkeit mit der tschechisch-deutschen Geschichte zusammenhängt, disponieren oft nicht mit den ausreichenden finanziellen Mitteln und dem Personal, damit sie das eigene pädagogische Angebot für Schulgruppen prägen und anbieten können. Aufgrund dessen können sie überhaupt nicht das mehrsprachliche Angebot für Schulgruppen aus dem Nachbarland sichern. In diesem Fall werden die Projektträger in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern dieser Einrichtungen die spezielle Programme und mehrsprachliche Materialien erzeugen, die dann den tschechischen und deutschen Schulgruppen angeboten werden. Es wird der stärkeren Verbindung dieser Institutionen mit den Schulen und mit der Stärkung ihrer Unterrichtsfunktion gefolgt.

Die Projektträger aus der südböhmischen Universität gründeten eine wissenschaftliche Gruppe zum Thema „Tschechisch – bayerische regionale Geschichte und ihre Vermittlung im Schulunterricht und in die Tätigkeit der außerschulischen Einrichtungen“. Als Bestandteil dieser Gruppe gibt es zwei Studenten aus der südböhmischen Universität, die an der Tätigkeit dieser Gruppe teilnehmen werden. Einmal pro Jahr organisiert diese Gruppe eine eintägige Arbeitstagung für die

⁶⁰ Vgl. *Geschichtsbausteine Bayern – Böhmen: Über das Projekt*. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in: <http://www.geschichtsbausteine.uni-passau.de/de/ueber-das-projekt.html>. [übersetzt Švarcová K.].

Mitglieder der wissenschaftlichen Gruppe aus der Passauer Universität. Ähnliche Tagungen wird die Passauer Gruppe organisieren.

Neben diesen Tätigkeitsbereichen werden die Projektträger die Internetseite www.onlinemodule.eu, wo sich die Materialien zur tschechisch-deutschen Geschichte der Grenzregion Böhmerwald – Bayerischer Wald befinden, weiter entwickeln. Sie werden auch einmal pro Jahr eine Schulung für deutsche und tschechische Geschichtslehrer veranstalten.

6.1.2 Organisation des Projektes

Wie schon oben erwähnt wurde ist dieses Projekt in der Zusammenarbeit der Mitarbeiter aus der südböhmischen und Passauer Universität realisiert. Der Projektleiter ist Herr Prof. Dr. Andreas Michler, Leiter des Institutes der Didaktik der Geschichte auf der Passauer Universität. Für die Personalkosten und die sonstigen Kosten, die aufgrund der Ausführung des Projektes auf der deutschen Seite entstanden sind, ist die Passauer Universität zuständig und auf der tschechischen Seite ist es analog die südböhmische Universität.

Der Antrag auf 85% der Kosten für das Projekt auf der tschechischen Seite verläuft im Rahmen des Programmes der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit INTERREG – Ziel 3. Der Überwachungsausschuss hat am 7.12.2011 in Český Krumlov auf seiner 10. Tagung den Antrag genehmigt. Die Kosten zeigt die folgende Tabelle:

Abbildung 3 – Genehmigte Projekte im Rahmen INTERREG – Ziel 3, 2011 - Ausschnitt

Nr.	Name des Projektes	Partner	ERDF	Staathaushalt
259	Česko-bavorský dějepis	Universität Passau	158 362,00 €	0,00 €
		Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích	45 018,55 €	2 648,15 €

Quelle: <http://www.strukturalni-fondy.cz/cs/Microsites/CR-Bavorsko/Cil-3-Ceska-republika-Svobodny-stat-Bavorsko-200/Projekty>

Der Zeitraum für das Projekt ist 1.1.2012 – 31.12.2014. Die personale Besetzung sieht folgendermaßen aus: Auf der tschechischen Seite gibt es einen wissenschaftlichen Mitarbeiter mit einer Halbzeitbeschäftigung ca. 20 Stunden/Woche und eine administrative Aushilfe mit einer Viertelbeschäftigung. In das Projekt werden im Rahmen der wissenschaftlichen Gruppe zwei Studenten aufgenommen. Auf der Passauer Universität werden im Rahmen des Projektes zwei wissenschaftliche Mitarbeiter mit der Halbzeitbeschäftigung und eine studentische Hilfskraft beschäftigt.

Schulische Workshops:

- Workshop am Gymnasium Vimperk am 18. März 2013
- Workshop am Gymnasium Untergriesbach am 18. und 19. Februar 2013
- Workshop in der 8. Klasse im Vimperk am 13. Februar 2013
- Workshop an der Grundschule Grünwaldová in Budweis, Juni 2012
- Workshop am Gymnasium in Pocking, Juli 2012
- Workshop am Tschechisch-Englischen Gymnasium in Budweis, 24. September 2012⁶¹
- Workshop am Gymnasium Česká in Budweis, 24. September 2012

Themen:

- Goldener Steig
- Eiserner Vorhang
- Zwangsaussiedlung
- Konzentrationslager Flossenbürg
- Umweltgeschichte

⁶¹Vgl. Novinky: *Poznej svého souseda*. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in: <http://www.novinky.cz/vase-zpravy/jihocesky-kraj/ceske-budejovice/1603-12804-poznej-sveho-soused-a-aneb-cesko-bavorsky-dejepis.html>.

6.1.3 Die Projekte im Rahmen Geschichtsbausteine Bayern – Böhmen

Kladbara – das deutsch-tschechische Geschichtenbuch – ein deutsch-tschechisches Geschichtenbuch geschrieben von Schülern aus Altenstadt, Kladruby, Amberg und Stříbro, illustriert von künstlerisch tätigen Senioren des Maria-Seltmann-Hauses in Weiden.⁶²

eTwinning: Zeitungsprojekt "Geschichte und Gegenwart" - Tschechische und deutsche Schülerinnen und Schüler aus Erkersreuth/Selb-Plößberg und Aš im Alter von 12 bis 14 Jahren haben virtuell und real ihre gemeinsame Geschichte entdeckt. Gemeinsamkeiten und Unterschiede haben sie in Bildern, Berichten und Filmen demonstriert. Aus dem gesammelten Material sind allmählich eine gemeinsame Zeitung, eine Website und eine DVD entstanden.⁶³

E-Port-Projekt - Die Gymnasien in Domazlice, Klatovy und Viechtach nehmen an dem EU/Interreg – Projekt „e-Port-Lernen in Regionen“ teil. Ziel des Projektes der Gymnasien Viehtah, Domažlice und Klatovy wurde die Erstellung der gemeinsamen Landkarte mit regionalen geografischen und historischen Besonderheiten in den Regionen von Domazlice, Klatovy und Viechtach. Der Grundgedanke des Projektes war die Verstärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.⁶⁴

Nachbarn: Fremde oder Freunde? – Die jungen Leute aus der Tschechischen Republik und Deutschland haben sich im Rahmen der zwei Seminare mit den gemeinsamen Stereotypen und Vorurteilen gegen ihre Nationen befasst. Sie haben gemeinsam eine Umfrage zusammengestellt und zwischen den Mitgliedern der drei Generationen in ihrem Wohnort durchgeführt. Aufgrund dessen haben sie verschiedene Zeitungen erstellt, die sie dann später auf einer Ausstellung präsentiert haben. Das Projekt wurde durch das Theodor-Heuss-Kolleg und die Robert Bosch Stiftung realisiert.⁶⁵

Adalbert Stifter - Spuren in der Gegenwart – Ein Schüleraustauschprojekt der Gymnasien Adalbert Stifter in Passau und Česká in Budweis. Die Schüler haben

62 Vgl. *Kladbara*. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in: <http://www.gs-altenstadt.de/archiv/aktionen6/geschichte1.html>.

63 Vgl. Uni Passau: *eTwinning: Zeitungsprojekt „Geschichte Gegenwart“* [online]. [2013-03-06] Zugänglich in: <http://www.geschichtsbausteine.uni-passau.de/cz/workshopy-a-projekty/projekty/skolni-projekty/etwinning.html>.

64 Vgl. Uni Passau: *E-Port-Projekt*. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in: <http://www.geschichtsbausteine.uni-passau.de/cz/workshopy-a-projekty/projekty.html>

65 Vgl. Ebenda.

während drei Begegnungen verschiedene Orte in Deutschland, Tschechien und Österreich erforscht, die eine Bedeutung für das Leben und Schaffen von Adalbert Stifter hatten. Sie haben im Rahmen der gemeinsamen Arbeit auf den gegebenen Aufgaben den gemeinsamen Kulturraum und sich selbst besser kennengelernt.⁶⁶

Böhmerwaldunterricht – Die Schüler aus zwölf Böhmerwaldschulen recherchieren nach alten Fotografien ihres Wohnorts und seiner Umgebung und fotografieren dann ihr zeitgenössisches Aussehen. Die Forschung in der Vergangenheit und die Beschäftigung mit der Gegenwart soll bei ihnen das Interesse für die Region, in der sie leben, wecken. Die Publikation mit kommentierten „Fotopaaren“, Website und Wanderausstellung wurde Ergebnis dieser Arbeit.⁶⁷

Zusammenleben von Tschechen und Deutschen in den vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts – Die Studenten von Budweiser Gymnasium J.V.Jirsík haben sich in dem Schuljahr 2011/2012 und 2012/2013 im Rahmen ihres Geschichtsseminars intensiv mit dem Thema vom Zusammenleben der Tschechen und Deutschen in der 40er Jahren des 20. Jahrhunderts in der südböhmischen Region beschäftigt. Die Informationen haben sie aus den Gesprächen mit Zeitzeugen, aus kommunalen Chroniken, Archiven und der wissenschaftlichen Literatur gewonnen. Das Ergebnis ihrer bewundernswerten Bemühung wurde ein Sammelband, der auf der Website des Gymnasiums zugänglich ist. Der Sammelband beinhaltet die Erinnerungen der Zeitzeugen, die Auszüge aus den kommunalen Chroniken und zeitgenössischen Periodika. Zwei selbständige Kapitel widmen sich der Problematik der Volksgerichte und der Sammelzentren für die Aussiedler. Die Studenten haben sich auch für das Schicksal der Aussiedler nach ihrer Ankunft in Bayern interessiert. Die gewonnenen Informationen haben die Studenten in der Form eine Wanderausstellung, aus 11 Panels zusammengestellt, verarbeitet.⁶⁸

Spuren von Flucht und Vertreibung in Furth im Wald – Die Schüler der Realschule in Furth im Wald haben die Spuren gesucht und dokumentiert, die in ihrer Stadt die Aussiedler hinterlassen haben. Das Projekt Spuren von Flucht und Vertreibung in Furth im Wald hat im Schuljahr 2004/2005 in dem Wettbewerb „Böhmen und

66 Vgl. Uni Passau: *Adalbert Stifter - Spuren in die Gegenwart*. [online]. [2013-03-10] Zugänglich in:

<http://www.geschichtsbausteine.uni-passau.de/cz/workshopy-a-projekty/projekty/skolni-projekty/gymnazium-adalbert-stifter.html>.

67 Vgl. Uni Passau: *Böhmerwaldunterricht*. [online]. [2013-03-10] Zugänglich in: <http://www.geschichtsbausteine.uni-passau.de/cz/workshopy-a-projekty/projekty/skolni-projekty/gymnazium-vyuka-sumavou.html>

68 Vgl. Ebenda wie Nr. 43.

mähr...“, durch das bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus veranstaltet, den ersten Preis gewonnen. Ziel des Projektes wurde die Entdeckung der Spuren, die im Furth in Wald die Opfer der Aussiedlung nach dem Jahr 1945 hinterlassen haben. Die Schüler haben die gesammelten Beiträge im Rahmen des Unterrichts in Informatik verarbeitet und in der Form eine Website präsentiert. Auf dieser Website kann man einen interaktiven Plan der Stadt mit verschiedenen Orten finden, ihre Bedeutung und Beziehung zum Thema der Aussiedlung wird in der Beschriftung erklärt und mit den zeitgemäßen und aktuellen Fotografien und Dokumente verbunden.⁶⁹

Infotafeln in Kvilda - Die Zusammenarbeit der Fach- und Berufsoberschulen aus fünf Ländern. Auf dem dreijährigen internationalen Projekt im Rahmen des Ausbildungs-Programmes der EU Comenius haben die Schüler aus Schulen aus dem tschechischen České Budějovice, bayerischen Passau, slowakischen Bardějov, polnischen Gorlice und slowenischen Postojne zusammengearbeitet. Das Ergebnis ihrer Kooperation wurden sieben Informationstafeln, die die Gäste vom Böhmerwald über die Geschichte und Gegenwart von Kvilda, sakrale Gebäude und über die ganze Reihe von ökologischen Aspekten des Nationalparks Böhmerwald informieren, wie lokale Fauna, Flora und lokales Gewässer. An der Grenze mit Bayern in der damaligen Gemeinde Buchwald ist das siebte Panel platziert, das über die Geschichte der untergegangenen Gemeinde und über die Entstehung, Existenz und den Untergang des Eisernen Vorhangs informiert.⁷⁰

Miterlebte Geschichte – tschechische und deutsche Studenten erinnern sich an ihre Kindheit im Kommunismus. Gibt es Unterschiede zwischen den Jugendlichen in der Tschechoslowakei und der DDR? Wie wird diese Erbschaft heute behandelt? Mit diesen Fragen haben sich 25 Studenten aus Tschechien und Deutschland auf dem Seminar „Miterlebte Geschichte – Realität der DDR und der Umsturz im deutschen Jugendfilm“ vom 4. bis 6. Oktober 2005 im Karl Klostermann Begegnungszentrum in Pilsen beschäftigt. Das Projekt wurde vom Institut für Außenbeziehungen, die Robert

69 Vgl. Ebenda.

70 Vgl. Ebenda.

Bosch Stiftung und die Kontaktorganisation für Jugendliche JUKON organisiert und gefördert.⁷¹

step21 [Weiße Flecken] – Aus der Initiative „step21“ verarbeiten junge Leute aus Deutschland, Tschechien, Polen und Österreich bereits die dritte Ausgabe der Zeitung „Weiße Flecken“, die die journalistischen Lücken aus der Epoche des Nazismus füllen sollen. 16 Schülerteams beschäftigen sich mit den lokalen historischen Ereignissen aus der Epoche des Nazismus beziehungsweise der Epoche der deutschen Besetzung, über die in der damaligen Presse überhaupt nicht oder nur manipulativ geschrieben wurde. Aufgrund der Ergebnisse aus eigenen Gesprächen mit den Zeitzeugen und aus Besuchen in Archiven prägen die Teams in einer gemeinsamen Redaktion eine neue Zeitung.⁷²

"Mal bayerisch - mal böhmisch – Geschichten, die Brücken bauen" Ein zweisprachiges Geschichtsbuch – Bei der Gelegenheit der Landesausstellung Bayern und Böhmen, die in Zwiesel stattgefunden hat, wurde das deutsch-tschechische Buch präsentiert, das 50 Geschichten von Lehrern aus vier Ländern geschrieben, beinhaltet. Die Mehrheit der Orte, die im Buch erwähnt sind, wurde in dem 14. Jahrhundert während der Regierung Karl IV. ein Teil der Länder der Tschechischen Krone. Das Buch beinhaltet die Dokumentation der mehr als 1500 Jahre dauernden Verbindung zwischen Bayern und Tschechien. Mittels Beiträgen aus Luxemburg und Polen wollten die Autoren des Projektes zeigen, dass das Gemeinsame der bayerischen und tschechischen Geschichte sich auch in Luxemburg und Polen bemerkbar gemacht hat. Aus diesem Grund haben vorzugsweise die Beiträge der zwei Partnerschulen aus diesen zwei Ländern den Autoren Freude gemacht. Die Texte sind mit den Illustrationen der Schüler erweitert. Die digitalen farbigen Fotografien zeigen die einzelnen Orte. Auch die Senioren aus Maria-Seltmann-Haus haben an dem Buch mit eigenen Beiträgen teilgenommen.⁷³

71 Vgl. Ebenda.

72 Vgl. Uni Passau: *Step21 (Weiße Flecken)*. [online]. [2013-03-10] Zugänglich in: <http://www.geschichtsbausteine.uni-passau.de/cz/workshopy-a-projekty/projekty/dalsi-projekty/step21.html>.

73 Vgl. Uni Passau: *"Mal bayerisch - mal böhmisch – Geschichten, die Brücken bauen" Ein zweisprachiges Geschichtsbuch*. [online]. [2013-03-10] Zugänglich in: <http://www.geschichtsbausteine.uni-passau.de/cz/workshopy-a-projekty/projekty/dalsi-projekty/jednou-bavorsky-jednou-269esky.html>.

6.2 Die Landesausstellung Südböhmen – Oberösterreich: Alte Spuren – Neue Wege

6.2.1 Inhalt des Projektes

Dieses Projekt teilt sich in zwei Projektphasen. I. die Vorbereitung und II. Die Realisierung. Die erste Idee der Landesausstellung ist im Jahr 2005 entstanden. Es wurden die gemeinsame Konzeption hergestellt und die Ausstellungsorte bestimmt. Die intensiven Verhandlungen zwischen den Städten, der Regionalen Entwicklungsagentur RERA a.s. und österreichischen Partnern haben auf Initiative des südböhmischen Bezirkes im Jahr 2008 begonnen. Seit dem April 2010 verlaufen nach den angegebenen Konzeptionen auf der tschechischen und österreichischen Seite die einzelnen Phasen der Vorbereitungsarbeiten im Rahmen des Projektes. Das gemeinsame Ziel der beiden Projektphasen ist die Entwicklung der Grenzregionen Oberösterreich – Südböhmen, Verbreitung und Befestigung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und die Förderung des allseitigen Aufschwungs dieses Grenzgebietes. Das Projekt wird bei dem Abbau der historisch bedingten Vorurteile, die auf den beiden Seiten der Grenze existieren, helfen.⁷⁴

6.2.2 Organisation des Projektes

Die Landesausstellungen haben in Österreich eine lange Tradition, die vor dem Jahr 1965 anfangen und die zu den bedeutendsten Kulturveranstaltungen in den Bundesländern gehören. In Oberösterreich finden die Landesausstellungen seit dem Jahr 1974 regelmäßig mit dem Abstand von ein oder zwei Jahren statt und sind immer sehr beliebt. Historisch die zweite internationale Landesausstellung wird in vier Orten realisiert, konkret in Český Krumlov, Vyšší Brod, Bad Leonfelden und Freistadt. In dem Zusammenhang mit dieser Ausstellung realisiert die RERA a.s. zwei Projekte, in den sie die Position des Führungspartners vertritt. Die weiteren Partner der Projekte sind das Regionale Museum in Český Krumlov, die Zisterzienserabtei in Vyšší Brod und auf der oberösterreichischen Seite Oberösterreich Tourismus und Amt der oberösterreichischen Regierung. Im Rahmen der Landesausstellung verlaufen wichtige Tätigkeiten der weiteren Teilnehmer, wie z.B. die Stadt Vyšší Brod, der Verein zur

⁷⁴ Vgl. RERA: *První přeshraniční Zemská výstava jižní Čechy – Horní Rakousko 2013*. [online]. [2013-03-24] Zugänglich in: http://www.rera.cz/files/zpravodaj_rera_12_2011_tisk.pdf.

Förderung der Hohenfurther Zisterzienserkloster (Vyšší Brod), das Postmuseum in Vyšší Brod und weitere.

Ein spezifisches Ziel des Projektes ist die gemeinsame Realisation der Landesausstellung in dem Zeitraum von April bis November 2013 einschließlich der konkreten Marketingmaßnahmen für Sicherung der Projektpublizität.

Zielgruppen des Projektes sind:

- Bürger von Oberösterreich und Südböhmen,
- Die unternehmerischen Subjekte in der Grenzregion, überwiegend in dem Bereich des Tourismus,
- Die Interessenten für abgerundete Produkte des Tourismus mit der Betonung auf der tschechischen – österreichischen Reziprozität.

Die Ergebnisse des Projektes:

- Die Realisation der umfangreichen Marketingmaßnahmen für die Sicherung der Publizität,
- In Vyšší Brod, in der lokalen Zisterzienserabtei werden die Gebäudeinstandsetzungen, technische und Sicherheitsmaßnahmen einschließlich der organisatorischen und administrativen Versicherung für die Anordnung der Landesausstellung mit Betonung auf der langfristige Haltbarkeit realisiert.

Die Finanzierung auf der österreichischen Seite sieht nach der Pressekonferenz vom 7. Januar 2013 folgendermaßen aus.

Abbildung 4 - Finanzrahmen der Projektpartner Bad Leonfelden

Eybl Haus + Bürgerhospiz – Sanierung und Adaptierung	
Gemeinde Leonfelden	770 000 Euro
Gemeinderessort der oÖ. Landesregierung	761 771 Euro
Kulturressort	2 312 495 Euro
Bauressort	180 000 Euro
Wirtschafts- und Tourismusressort	512 063 Euro
Gesamt	4 536 329 Euro

Quelle: <http://data.ckrumlov.cz/files/4003-i-n-f-o-r-m-a-t-i-o-n-zur-pressekonferenz.pdf>.

Abbildung 5 – Finanzrahmen der Projektpartner Freistadt

Die Braucommune Freistadt – Sanierung und Adaptierung	
Landesmittel	4 000 000 Euro
Eigene Mittel der Braucommune	8 000 000 Euro

Quelle: <http://data.ckrumlov.cz/files/4003-i-n-f-o-r-m-a-t-i-o-n-zur-pressekonferenz.pdf>.

Die Nachnutzung erfolgt in Bad Leonfelden in Form eines bereits seit langem geplanten Stadtmuseums im Bürgerspital, weiters in Form eines Mehrzweck- und Veranstaltungssaals, der auch von der Landesmusikschule mitbenützt werden kann sowie einer Unterbringung des Tourismusbüros und in Form einer kulturellen Mischnutzung (Archiv, Probenräumlichkeiten, Brauhausgalerie etc.) in Freistadt. Aus diesem Gesamtinvestment von 8,5 Millionen Euro an öffentlichen Mitteln und 8 Millionen Euro aus dem Cash-Flow der Brauerei ergibt sich für den Bezirk Freistadt und den Bezirk Urfahr-Umgebung eine Wertschöpfung von rund 80 - 85 Millionen Euro.⁷⁵

Auf der tschechischen Seite beschreibt die Kosten folgende Tabelle. Diese Tabelle zeigt den Finanzrahmen des Projektpartners Zisterzienserkloster Vyšší Brod.

Abbildung 6 – Finanzrahmen der Projektpartner Zisterzienserkloster Vyšší Brod

Subventionen von ERDF	396 117,50 Euro
Der öffentliche nationale Beitrag	69 903,50 Euro
Kofinanzierung der Partner	51 781, 00 Euro
Gesamtkosten der Partner	517 802,00 Euro

Quelle: <http://www.klasteryssibrod.cz/Projekty-EU>.

6.2.3 Die Aktivitäten die mit dem Projekt zusammenhängen

7. Januar 2013 – die Pressekonferenz in Linz – An dieser Konferenz haben folgende Personen teilgenommen: PhDr. Jiří Vlach, Direktor der RERA, Regional Development Agency of South Bohemia, Vizebürgermeisterin Jitka Zikmundová, Krumau, Bundesrat Bgm. Mag. Christian Jachs, Freistadt, Bgm. Alfred Hartl, Bad

⁷⁵ Vgl. Český Krumlov: *Information zur Pressekonferenz*. [online]. [2013-03-24] Zugänglich: <http://data.ckrumlov.cz/files/4003-i-n-f-o-r-m-a-t-i-o-n-zur-pressekonferenz.pdf>.

Leonfelden, Dr.in Andrea Scheichl, Kuratorin im wiss. Team, Mag. Reinhold Kräter, Direktion Kultur. Dort wurde die Mitteilung an die Presse ausgegeben und die Vorbereitungen für die Landesausstellung offiziell bestätigt.

8. Januar 2013 – Die gemeinsame Begegnung zur Gelegenheit des neuen Jahres in Freistadt – Die traditionelle Neujahrsbegegnung in Freistadt hat die Landesausstellung 2013 einbezogen. Die Vertreter der Bürgerinitiativen, Vereine, Betriebe, kultureller Institutionen und politischer Repräsentation haben sich mit dem Programm der Landesausstellung in allen 4 Ausstellungsorten bekannt gemacht. Die Vizebürgermeisterin Jitka Zikmundová hat die Absichten der Stadt Český Krumlov vorgestellt und die Freistadter Bürger in das Regional Museum zur Exposition „Was wäre, wenn“ und in die Synagoge für die Ausstellung „4 Fotografen – 2 Länder – 1 Region“ eingeladen. Der Landeshauptmann Dr. Pühringer hat in seiner Rede die Landesausstellung als eine Brücke für weitere Zusammenarbeit und Vertrauen zwischen Oberösterreich und Südböhmen bezeichnet.

10. – 13. Januar 2013 – Ferienmesse Wien – An dieser Messe haben sich die Vertreter des Organisationsteams unter der Marke Landesausstellung Oberösterreich – Südböhmen den Besuchern nicht nur aus Österreich präsentiert.

17. – 20. Januar 2013 – Regiontour Brno – Der südböhmische Bezirk hat im Rahmen der Regiontour Brno 2013 –Internationale Messe der touristischen Möglichkeiten in den Regionen – die Landesausstellung als eine von den Veranstaltungen in Südböhmen für das Jahr 2013 vorgestellt.

24. – 27. Januar 2013 – ITF Slovakiatour – Wie bei den vorigen zwei Fällen hat sich die Landesausstellung an einer großen internationalen Tourismusmesse in Bratislava präsentiert.

31. Januar – 3. März – Präsentation von Český Krumlov im Zentrum Bavaria Bohemia – Bereits zum achten Mal hat das Zentrum Bavaria Bohemia seinen Zyklus von Ausstellungen „Städte aus Tschechien“ veranstaltet. Diesmal war in Schönsee zum ersten Mal als Gast eine Stadt aus Südböhmen, die Stadt mit dem Kulturerbe UNESCO, Český Krumlov. Die Ausstellung hat die Vizebürgermeisterin Jitka Zikmundová eröffnet. Im Rahmen dieser Ausstellung über Český Krumlov hat sie die kommende Landesausstellung und damit zusammenhängende Projekte erwähnt.

7. – 10. Februar 2013 – Holidayworld - Die Landessaustellung wurde im Februar auf der 22. Mitteleuropäischen touristischen Messe in Prag vorgestellt.

13. Februar – Arbeitstagung – Am Mittwoch 13.2. 2013 haben die Vertreter der Stadt Bad Leonfelden das Rathaus in Český Krumlov besucht, weil sie die Zusammenarbeit bei der festlichen Eröffnung der Landesausstellung 2013 in Bad Leonfelden am Freitag 10.5. 2013 besprochen haben. Herr Konrad Ganglberger, Direktor der Landesmusikschule Bad Leonfelden und Herr Norbert Frühmann, Direktor des oberösterreichischen Schulmuseum Bad Leonfelden sind die Mitglieder des Vorbereitungsausschusses der festlichen Eröffnung, ihr Teil wird das Kulturprogramm. Dieses Kulturprogramm wird durch musikalische und Tanzgruppen aus Český Krumlov bereichert. Die Vizebürgermeisterin Zikmundová, der Direktor des Stadttheaters Český Krumlov Vozábal und Frau Klenerová aus dem Büro des Bürgermeisters von Český Krumlov haben Hilfe und aktive Teilnahme zugesagt.

12. März – Pressekonferenz Budweis - An dieser Pressekonferenz haben die Vertreter der RERA und aller Ausstellungsorte teilgenommen. In einigen Pressemitteilungen wurden die Ausstellungen und Veranstaltungen bestätigt.

14. März – Besuch der Abgeordnete aus dem oberösterreichischen Landtag – Die Stadt Český Krumlov besuchte Frau Eva Maria Gattringer, die Abgeordnete des oberösterreichischen Landtages. Das Thema der Begegnung mit der Vizebürgermeisterin von Český Krumlov Jitka Zikmundová wurde die gemeinsamen Aktivitäten im Rahmen der Landesausstellung 2013. Eine von den Aktivitäten wird die Begegnung von Frauen aus Südböhmen und Oberösterreich sein, die schon in verschiedenen Bereichen des Lebens in beiden Regionen aktiv sind. Die Begegnung wird im Juni in der Form des Workshops und der Besichtigung der Expositionen der Landesausstellung realisiert.⁷⁶

⁷⁶ Vgl. *Veranstaltungen und Aktivitäten die mit der Landesausstellung 2013 zusammenhängen*. [online]. [2013-03-24] Zugänglich in: http://obcan.ckrumlov.info/docs/cz/akce_zv_20130111154231.xml.

6.2.4 Projekte im Rahmen der Landesausstellung Südböhmen – Oberösterreich: Alte Spuren – Neue Wege

In dem Zisterzienserkloster in Vyšší Brod wird nach langer Zeit wieder das legendäre Záviš Kreuz ausgestellt, das aufgrund seines Wertes mit den tschechischen Krönungskleinodien verglichen ist. Neben dieser kostbaren Reliquie kann man hier verschiedene Schätze des Mittelalters bewundern und mehr über den Zisterzienserorden erfahren. Die Exposition in dem Regionalen Museum in Český Krumlov ist parallel auf die gemeinsame Geschichte der Grenzregionen orientiert. Manche Besucher werden aber durch gemeinsame Projekte überrascht, die nie realisiert wurden. Zum Beispiel: in der Vergangenheit gab es einen Plan für den Bau des Tunnels unter Österreich, durch den man mit der Eisenbahn die Adria erreichen konnte. In der ehemaligen Synagoge in Český Krumlov kann man beurteilen, wie 4 Fotografen aus den einzelnen Ausstellungsorten das Gemeinsame ihrer Regionen interpretieren. Dort kann man historische Fotografien der Architektur, Handwerke und Städte bewundern. In Freistadt konzentrieren sich die Ausstellungsaktivitäten auf die Gebäude der Freistadter Brauerei. In dem Kellerareal ist es möglich den virtuellen Überblick über die vier Ausstellungsorte in der Form eines Kurzfilmes zu gewinnen. Die Themen des Filmes greifen den Wechsel der Märkte und Wege seit dem Mittelalter auf. Ein weiteres Thema ist die Landschaft als Grund für das Leben der Menschen bis Wechsel der Grenzen. In dem zweiten Stock befindet sich die Exposition, die sich der Entwicklung von Freistadt und der damit verbundenen Geschichte der Bierbrauerei und des lokalen Brauhauses widmet. In Bad Leonfelden widmet sich die Landesausstellung den Themen: „Straße – Handel – Verkehr“ und „Medizin und soziale Versorgung“. In dem Eybl-Haus ist es möglich mehr über die Rolle des Handelsweges, den Konflikt zwischen den Handelsstädten Freistadt und Bad Leonfelden und über die Bedeutung des grünen Streifens entlang der Grenze zu erfahren. Die Ausstellung in dem ehemaligen Bürgerhospiz widmet sich dem Stand der Kenntnisse in der Medizin und den Lebensbedingungen in einer früheren Epoche. Die einzelnen Ausstellungen werden in den folgenden Kapiteln ausführlich beschrieben.

Český Krumlov: 4 Fotografen – 2 Länder – 1 Region - Die Ausstellung wird die Arbeit der 4 Fotografen (Josef Seidel, Josef Kashofer, Karl Hebsacker, Kaspar Obermayr) vorstellen, die in dem gleichen Zeitraum (ca 1890 – 1940) in den Orten, wo die Landesausstellung veranstaltet wird (Český Krumlov, Vyšší Brod, Bad Leonfelden,

Freistadt), gewirkt haben. Das Ziel ist die Ähnlichkeiten im Rahmen dieser Region auf der tschechischen und österreichischen Seite zu zeigen und mittels der ausgewählten Themen es wie ein Ganzes zu präsentieren. Die Ausstellung wird interessant nicht nur für die Interessenten für Fotografie, sondern auch für Forscher in anderen Bereichen, wie z.B. Ethnologie, Architektur, Geschichte usw. Gleichzeitig wird die Ausstellung in einer fesselnden und verständlichen Weise für die breite Öffentlichkeit vorbereitet. Die Ausstellung wird in dem Gebäude der jüdischen Synagoge in Český Krumlov platziert, wo gerade die Restauration beendet ist. Während der Auswahl der Fotografien haben sich die Ausstellungsgestalter um den Eindruck des Bildes der ganzen Gesellschaft vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts bemüht. In dieser Art sind die folgenden Kapitel entstanden: Spiritual, Herrschaft, Fabrikbesitzer, Bierbrauer und Glasmacher, Gastwirte und Hoteliers, Lebensmittelhändler, Handwerker und Bauern, Verwaltung, Bildung, Ärzte, Polizisten und Beamte. Die einzelnen Kapitel sind mit der wirklichen Geschichte der bekannten und normalen Leute von Český Krumlov und näherer Umgebung vervollständigt. Das essentielle Material für die Schaffung der Exposition haben die zugänglich gemachten Archive der Fotografen Josef Seidel aus Český Krumlov und Kaspar Obermayr aus Freistadt geschaffen. Die Fotografien aus den Ateliers von Hebsacker und Kashofen haben eher für die Vervollständigung der Exposition gedient, weil die Anzahl der hinübergeretteten Fotografien niedriger ist als man erwartet hatte.⁷⁷

Die Ausstellung „ Was wäre, wenn“ – Die Autoren leiten die Ausstellung folgendermaßen ein: *In der Landschaft um den Höheren Strömung der Moldau und in dem oberösterreichischen Mühlviertel kann man eine unerschöpfliche Menge der materialen Beweise, die alles zeigen, was hier in der langjährigen und neuerlichen Vergangenheit geschafft, gebaut und realisiert wurde. Aus der heutigen Sicht handelt es sich oft um die materiellen und immateriellen Denkmale, die eine außerordentliche Qualität und unstreitige regionale Bedeutung haben. Sie sind ein gemeinsames Werk von den Visionären, pragmatischen Schöpfern, kreativen Künstlern aber auch ganzen Generationen von lokalen Einwohnern. Den Themen aus dem Bereich der Architektur, Technik, Handwerk, des Handels und der bildenden Kunst aber auch aus der Literatur und Musik hat man sich gewidmet und mittels der zahlreichen Studien, Publikationen,*

⁷⁷ Vgl. Zemská výstava Jižní Čechy – Horní Rakousko 2013. [online]. [2013-03-24] Zugänglich in: http://www.ckrumlov.info/docs/cz/zemska_vystava_20120426085025.xml.

*fachlichen Seminare oder Ausstellungen wurde darüber die Öffentlichkeit informiert. Bis heute hat sich eine überraschende Menge von Plänen der kleineren oder größeren Projekte erhalten, die aus verschiedenen Ursachen nie realisiert wurden.*⁷⁸

Mit diesen Themen mit Hilfe von ca 25 Projekten aus der Epoche des Mittelalters bis zu den Jahren unmittelbar vor dem Jahr 1989 beschäftigt sich die Ausstellung „Was wäre, wenn“. Die Ausstellung wird in den Ausstellungssälen des Regionalen Museums vorgestellt. Sie wird dreisprachig (DE, EN, CZ) sein und zum Teil wurden außer den originalen historischen Dokumenten, Plänen, Modellen und Fotografien auch die audiovisuellen Elemente und Animationen, die oft mit Humor und Übertreibung arbeiten.

Vyšší Brod – Závěš Kreuz – splendor mysticus – Im Rahmen der Landesausstellung stellt die Zisterzienserabtei in Vyšší Brod (Hohenfurth) das legendäre Závěš Kreuz, das auf das Niveau von tschechischen Krönungskleinodien gestellt ist. Das prunkhafte Reliquiar hat für seine Krönung ein ungarischer Herrscher erstellen lassen. Nach der Legende hat er in das Kreuz den Überrest vom Holz des Heiligen Kreuzes, auf dem Jesus Christus gestorben ist, gesteckt. Auf verzwickten Wegen des Schicksals ist das wertvolle Kreuz in das erbliche Kloster der mächtigen Rosenberger geraten, wo es die Mönche durch lange Jahrhunderte in seine Bedeutung erhalten haben. Während des Zweiten Weltkrieges haben die Nazis das Kleinod gestohlen. Im Kommunismus wurde das Kreuz verstaatlicht und nach Prag verlegt. Das goldene Kreuz, mit einer außergewöhnlichen Menge von Edelsteinen und Perlen besät, ist gemeinsam mit den Zisterziensermönchen nach Vyšší Brod zurückgekommen. Es wird unter strengsten Sicherheitsbedingungen erstmals nach mehr als 70 Jahren in Südböhmen ausgestellt.

In den breiten gotischen Keller der altertümlichen Abtei wird die multimediale Exposition „Závěš Kreuz – splendor mysticus (der mystische Schein)“ installiert. Diese Ausstellung soll die Hypothesen über die Herkunft dieser außergewöhnlichen Sehenswürdigkeit der mittelalterlichen Edelschmiedekunst, die Legende über die Findung des Rechten Kreuzes von Sankt Helena, die Bedeutung der Reliquien und den Machtkampf der Přemysliden, Habsburger und Wittigonen unterstützen. Die Interessenten können sich mit den überraschenden Ergebnissen der Forschung der

⁷⁸ Vgl. Ebenda wie Nr. 56. [übersetzt Švarcová K.]

geheimnisvollen Grabstätte der Rosenberger bekannt machen, wo sie nach der Legende sitzend an den goldenen Thronen begraben wurden.

Wer sich auf dem Weg nach Vyšší Brod macht, die tschechisch-österreichische Landesausstellung zu besichtigen, wird das neu renovierte Interieur des Abteitempels sehen. Die Exposition „Die Welt der Zisterziensermönche“ bietet außer anderen die interessantesten Informationen über die Entstehung des Ordens, über seine Wirkung auf der internationalen Ebene, aber auch über den Bilderzyklus des Hohenfurthen Altars. Die Besichtigungstrasse beinhaltet auch den Besuch des Kapitelsaales, der architektonischen Kostbarkeit der tschechischen Gotik. In dem Kapitelsaal ist Závěš von Falkenštejn, der den Hohenfurther Mönchen das Závěš Kreuz geschenkt hat, selbst begraben. Damals ein mächtiger Regent des Tschechischen Königreiches, wurde er am Ende seines Lebens verbannt und ist durch die Hand des Henkers gestorben. Bei der Gelegenheit der Landesausstellung blühen in dem renovierten Paradiesgarten die historischen Abarten der Rosen und Lilien auf. In der europäischen Kultur stellt ein Paradiesgarten den Mittelpunkt der spiritualen Forschung und Meditation dar.

Die Abtei in Vyšší Brod disponiert zwischen den tschechischen Zisterzienserkloster mit den historisch umfangreichsten Versammlungen, die sich bis heute hinübergerettet haben. In dem Klostermuseum gibt es erstklassische Exponate, die bestes europäisches Niveau haben. Zwischen den Kunstschatzen findet man z.B. die Tafelbilder der Hohenfurthen Madonna, die Madonna von Zlatá Koruna, der Hohenfurthen Kreuzigung, das außergewöhnliche italienische Kästchen und viele gotische Plastiken und weitere Tafelbilder. Eine Selbstverständlichkeit ist der Besuch von am breitesten und schönsten Klosterbibliothek in der Tschechischen Republik.⁷⁹

Freistadt - Die Brauerei Freistadt – Ausstellung zum Thema das Bürgerleben und die Handelsentwicklung - Der erste Teil der Ausstellung widmet sich dem Thema „Adel und Kloster“ und ihrer Rolle bei der Konstituierung des Landes. Die adeligen Geschlechter wie die Rosenberger, Zelkinger oder Starhemberger und ihre feudale Welt sowie die Kloster (z.B. Baumgartenberg, Schlägl, Zlatá Koruna, Vyšší Brod) erklären den Besuchern nicht nur die Rolle bei dem Aufbau des Landes, sondern sie zeigen die grenzüberschreitende kulturelle Dimension der historischen Epoche zeigen.

79 Vgl. Ebenda wie Nr.56.

Der zweite Teil der Ausstellung widmet sich den Städten und dem Handel, wobei der Schwerpunkt in der Stadtentwicklung von Freistadt liegt. Die Ausstellung wird den Besuchern die soziale Struktur der Stadt im Mittelalter und in der Frühneuzeit mit den Bürgern, die den Handel durchgeführt haben, und mit ihrem Leben (das Wohnen, Kleidung, Verpflegung, Eigentum und Handelstätigkeiten) sowie die Handwerkszünfte und Dienstleistungen in der Stadt vorstellen. Der Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Umgebung der Stadt, die die Erzeugungsrohstoffe (z.B. Hopfen und Gerste) liefert, stellt einen weiteren wichtigen Aspekt der Ausstellung dar.

Der dritte Teil hängt mit dem Ausstellungsgebäude zusammen und ist der Brauerei gewidmet. Das Bierbrauen ist hier ebenso wie die kulturelle und kulinarische Bedeutung dieses Getränkes erklärt. Die wirtschaftliche Rolle des Bierbrauens ist überwiegend in den Privilegien (Freistadt 1363) merkbar, die den Bürgern das Recht für das Bierbrauen in ihren Häusern gegeben haben. In dem Jahr 1770 haben sich die Bürger von Freistadt, die dieses Recht hatten, in einem Verband unter dem Namen „Braucommune in Freistadt“ verbunden. Dieser Verband fungiert bis heute als einziger Verband dieser Art auf der ganzen Welt und stellt die Besonderheit der Stadt dar.⁸⁰

Bad Leonfelden – Eybl-Haus – Die Ausstellung auf das Thema Handel und Verkehr – In dem ersten Teil der Ausstellung ist das Thema „Handel und Verkehr“ sehr allgemein abgehandelt, wobei sich in den Vordergrund der Aspekt des überwiegend landschaftlichen Wechsels und der ganzen Jahreszeiten dauernden und wechselseitigen Austausches zwischen Böhmen und Mühlviertel geraten soll. Die doppeldeutige Rolle des Handelsweges ist in seiner Zwiespältigkeit vorgestellt. Einerseits bringt der Handelsweg den Handel (überwiegend mit dem Salz und Eisen) mit Tschechien und große Gewinne, und andererseits können die Soldaten sich auf diesen Wegen schnell verlagern (die Hussiten, Schweden und Kaiserheere) und nicht nur den Schrecken und Gewalt, sondern auch Krankheiten verbreiten.

Der nächste Teil widmet sich der regulativen und Infrastrukturfunktionen des Weges, die als Phänomene wie z.B. die rechtlich angegebene Trassen mit dem sogenannten Depotrecht einer bestimmten Stadt (Freistadt) oder „die Schmugglerpfade“ verarbeitet sind. Den Besuchern werden der Warentransport in der Zeit, als die Pferdeisenbahn entstanden ist, die Waggons und ihre technische

80 Vgl. Ebenda.

Ausrüstung, sowie die Methoden des Schmuggelns und die Absenz der sicheren Wege (Räuber) vorgestellt. Die Handelstätigkeit in Bad Leonfelden in einer Konkurrenzumgebung mit der Stadt Freistadt, hinter der aber ein ökonomischer Konflikt mit dem Herrscher und den bedeutenden adeligen Familien steht, ist auch eins von den Themen der Ausstellung.

Der letzte Teil widmet sich der neueren Geschichte dieses Gebiets mit der Rücksicht auf der Desintegration und der neuen Integration. Der politische Wechsel nach dem Jahr 1945 und der Fall des Eisernen Vorhangs haben nicht nur der Handel auf den alten Handelswegen dezimiert, sondern sie haben die Bürgerschaft dieses Gebietes in einem starken Maße angegriffen haben. Phänomene wie die Wege und Straßen im Mühlviertel, die auf einmal nirgendwohin hingeführt haben, und die Einrichtung von ein paar Grenzübergängen werden gleich wie auf der anderen Seite der Grenze als die Folge der Verbannung der deutschen Bevölkerung nach dem Zweiten Weltkrieg, danach die Umsiedlung und kurz danach die neue Aussiedlung vorstellt. Die Vernichtung und die volle Liquidation der Grenzgemeinden waren eine von den Folgen der Schaffung der undurchlässigen Grenze zwischen Ost und West während des Kalten Krieges. Die Neueröffnung der Grenze im Jahr 1989 und der Eintritt von beiden Ländern in die EU haben zur neuen Integration (die Möglichkeit zum Vergleich mit dem Namen der Landesausstellung „Alte Spuren, neue Wege“) geführt. An den konkreten Beispielen werden die verschiedenen Integrationsaktivitäten (Zusammenarbeit von Künstlern, Bedeutung des „grünen Streifens“ für die biologische Forschung, der grenzüberschreitende Tourismus usw.) gezeigt.⁸¹

Das ehemalige Bürgerhospiz – Die Ausstellung auf das Thema „Geschichte der Medizin, die Körperpflege und der soziale Bereich – In dem Areal des Bürgerhospizes ist die Ausstellung auf die Aspekte der Körpergeschichte und der Körperpflege (Gesundheit, Krankheit und Tod) orientiert. Erstens werden der Stand der Medizin und die Epoche, in der das Bürgerhospiz eine wichtige gesellschaftliche Rolle gespielt hat, vorstellt. Das Thema wird die gesundheitliche Funktion der Einrichtung. In dem kirchlichen Bereich wird die geistige Funktion des Hospizes, die Rolle der Religion und ihres „Angebot der gesundheitlichen Mittel“ (Funktion der einzelnen Heiligen bei der Heilung der Krankheiten, „Die Wunder und Erhörung der Gebete“, die

81 Vgl. Ebenda.

Votivbilder usw.) und die Vorstellungen über das Jenseits, die mit dem Tod verbunden sind, thematisiert.

In dem unteren Teil des Hospizes, wo noch die ursprüngliche Zimmer (Zellen) hinübergerettet geblieben haben, soll man näher auf die soziale Funktion dieser Institution und auf das alltäglichen Leben und die Lebensbedingungen der Hospizeinwohner hinweisen.⁸²

6.3 Kleinprojekte

Die Kleinprojekte sind aus dem Kleinprojektfonds (Dispositionsfonds) gefördert. *Der Kleinprojektfonds ist ein Förderinstrument für regionale Initiativen und Gemeinden, die grenzüberschreitend arbeiten. Unterstützt werden Vorhaben, die innovative Impulse in der grenzüberschreitenden soziokulturellen Zusammenarbeit setzen und das Kennenlernen der Nachbarn fördern.*⁸³ Die Bedingungen für die Subvention aus dem Kleinprojektfonds sind folgende:

- Der finanzielle Umfang: min. 1,000 Euro, max. 21,250 Euro (es differenziert sich nach der geförderten Aktivität).
- Der Zuschuss max. 85%, bei der Propagation max. 50%.
- Die Gesamtkosten des Projektes dürfen nicht 25,000 Euro überspringen.
- Die geeigneten Antragsteller sind die rechtlichen Personen und zwar: die öffentlich – rechtlichen Personen, die bei den öffentlich – rechtlichen Personen gesteuerte Personen, die non-profit Organisationen, die einen Sitz in dem angegebenen Gebiet haben.
- Das Projekt darf entweder Investitionscharakter oder non-investment Charakter haben. Es kann nicht vereinigt sein.
- Jeder Antragsteller muss einen ausländischen Partner haben.
- Die Realisation des Projektes kann in dem Tag, wann der Antrag registriert wurde, beginnen. Das bedeutet, dass man die geeigneten Kosten ab diesem Tag rechnet.
- Die Dauer des Projektes ist für max. 18 Monate ab der Registration des Antrags bestimmt.

⁸² Vgl. Ebenda.

⁸³ Vgl. Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn: *Kleinprojektfonds der Euregio*. [online]. [2013-03-26] Zugänglich: <http://www.euregio-bayern.de/foerderungen-und-projekte/kleinprojektfonds-der-euregio/>.

- Der regionale Lenkungsausschuss hat das Recht vorbehalten, die Herabsetzung der Höhe des Zuschusses zu empfehlen, wenn er die Kosten des Projektes wie überproportional hoch auswertet.
- Für den Zuschuss existiert kein rechtlicher Anspruch.

6.3.1 Rundwanderweg Rund um Klatovy

Die Absicht des Projektes war die Schaffung, Bezeichnung und Ausrüstung des Ausgehkreises in die Umgebung von Klatovy. Das Ziel war die Erhöhung der Mobilitätsmöglichkeit der Eltern mit Kindern, Senioren und der anderen Altersgruppen der Bevölkerung einschließlich der Besucher von Klatovy nach den interessanten Orten in Klatovy. Der Ausgehkreis verbindet die touristischen Ausflugspunkte (Wasserturm, Jüdisches Friedhof, Christlicher Hügel, Galgenhügel, Mercandini Gärten). Es verbindet gleichzeitig die historisch interessanten Orte und bietet den Touristen nicht nur die Informationen über die historischen Gelegenheiten, sondern auch über die Natursehenswürdigkeiten durch das beschaffte Mobiliar und den beschreibenden Informationen. Die Absicht für die Zukunft ist, dieses Projekt allmählich mit weiteren Ausflugspunkten und weiteren interessanten Orten einschließlich der Verbreitung der Informationen für die touristische Öffentlichkeit zu verbreiten.

Die Gesamtkosten des Projektes waren 201 504,- Kč und der Zuschuss wurde in der Höhe von 85% erteilt. Die Förderung des Projektes wurde aus dem Dispositionsfonds, aus dem Programm der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel 3 – die Tschechische Republik – Freistaat Bayern 2007-2013 zugeteilt.

Die Festeröffnung des Ausgehkreises, wo auch der bayerische Partner aus Neukirchen teilgenommen hat, hat am 19.12.2012 stattgefunden.⁸⁴

6.3.2 Die neue Bushaltestelle in Buchwald

Die saisonalen Buslinien, als die „Grünen Busse“ bekannt, die bis heute nach Buchwald gefahren sind, hatten ihre Endhaltestelle auf dem Drehkreuz 995 Meter von

⁸⁴ Vgl. Euroregion Šumava. *Výcházkový okruh do okolí Klatov*. [online]. [2013-03-31] Zugänglich in: <http://www.euregio.cz/euregio/index.php?page=87&idp=395&lang=cz&sm=3&task=on>.

der Staatsgrenze entfernt. Es ist ca. 1 Kilometer von der Übergangsstelle zu dem ähnlichen verbindenden System der sogenannten Igelbusse in dem Bayerischen Wald. Über die ganze Bemühung war es sehr anstrengend die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Linien der beiden Systeme harmonisch zu gestalten und es ist oft zu Problemen mit der Anknüpfung beim Umsteigen der Passagiere und so der Benutzer der beiden Systeme von dem Bustransport geschehen. Für alle war das Umsteigen mindestens mit dem Stress verbunden, ob sie die Busverbindung schaffen.

Im Rahmen des Projektes wurde die neue Haltestelle für die Grünen Busse aufgebaut, die nur 100 Meter von der Staatsgrenze liegt. So wird die Umsteigsstelle auf der bayerischen Seite ausdrücklich angenähert. Die Errichtung der neuen Haltestelle ist auf dem damaligen Wendeck für die Wagen vor der Staatsgrenze geschehen. Der Betrieb wurde Ende Juni 2012 begonnen.⁸⁵

85 Vgl. Euroregion Šumava. *Nová autobusová zastávka na Bučině*. [online]. [2013-03-31] Zugänglich in: <http://www.euregio.cz/euregio/index.php?page=87&idp=378&lang=cz&sm=3&task=on>.

Der Schluss

Zum Schluss wollte die Autorin bewerten, ob diese Arbeit den Anforderungen, die sie in der primären Hypothese aufgestellt hat, erfüllt hat. Die erste Grundfrage war: Kann man im Bereich der Europäischen Union über eine erfolgreiche grenzübergreifende Zusammenarbeit sprechen und was sieht man als Kriterium für Erfolg in diesem Bereich? Nach den Erkenntnissen, die während der Bearbeitung gewonnen wurden und nach den Beispielsprojekten, die in der Arbeit angegeben wurden, wagt sich die Autorin zu behaupten, dass man über eine erfolgreiche und lohnenswerte Zusammenarbeit im mitteleuropäischen Raum sprechen kann. Als Kriterium hat sie den Bestand an finanziellen Mitteln, die vom ERDF für die Programme der tschechisch-bayerischen und tschechisch-österreichischen Zusammenarbeit allokiert wurden, benutzt. In dem Programm Bayern-Tschechien bleiben aus den gesamten ca. 56 Mio. EUR auf der tschechischen Seite rund 2,5 Mio. EUR und in dem Programm Österreich-Tschechien aus den 65 Mio. EUR die restlichen 2,5 Mio. EUR bis Ende des Jahres 2013. Aufgrund dieser Angaben betrachtet die Autorin die Zusammenarbeit als erfolgreich.

Die zweite Frage war: An welcher Stelle steht die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen der europäischen kohäsiven Politik, was die ausgegebenen finanziellen Mittel betrifft? Dem Kapitel 5.5. „Die Zukunftsaussicht“ zufolge hat die Europäische Union die grenzüberschreitende Zusammenarbeit für die Programmierungsperiode 2014-2020 sehr hoch gestellt. Es ist unter dem zweiten Ziel – Die Europäische territoriale Zusammenarbeit der kohäsiven Politik umfasst. Die Anzahl der geplanten finanziellen Mittel, die für die grenzüberschreitenden Projekte ausgegeben werden, hat die Europäische Kommission noch nicht veröffentlicht.

Die dritte Frage war: Was bringt diese Kooperation den Einwohnern der Grenzgebiete? Darauf kann die Autorin nur subjektiv antworten. Wenn man als Beispiel die Landesausstellung auswählt, dann sollte die Zusammenarbeit die Steigerung des Tourismus und Verbesserung des Rufes und der Attraktivität der Region bringen. Dazu geht Hand in Hand mit der Steigerung der Anzahl der Berufsmöglichkeiten in der Region und allgemein mit besserem Wirtschafts- und Lebensniveau für die Einwohner dieser ausgewählten Regionen.

Diese Arbeit gibt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit einen Spiegel, wo sich überwiegend die Vorteile und Beiträge solcher Interaktion spiegeln. Andererseits findet die Autorin subjektiv als Nachteile die große bürokratische Belastung der

Antragsteller und die institutionelle Uneinheitlichkeit der Verwaltungs- und rechtlichen Systeme, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit erschweren. Diese Schwierigkeiten können oft die Antragsteller, die ein gutes und lohnwertes Projekt ausgedacht haben, entmutigen.

Liste der Literatur und Quellen

Literaturverzeichnis

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR, VERKEHR UND TECHNOLOGIE. *Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013 (INTERREG IV), Hinweise für Antragsteller*. München: Technisches Büro im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur. Verkehr und Technologie, 2009.

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR, VERKEHR UND TECHNOLOGIE. *Ziel 3 - Programm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Freistaat Bayern - Tschechische Republik 2007-2013: Halbzeitbilanz 2010*. München: Technisches Büro im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur. Verkehr und Technologie, 2010.

DOČKAL, Vít. *Přeshraniční spolupráce v EU a její právní zakotvení*, Brno 2006. Diplomarbeit. Masarykova Univerzita v Brně. Právnická fakulta. Katedra mezinárodního a evropského práva.

JEŘÁBEK, Milan, et al. *České Pohraničí: - bariéra nebo prostor zprostředkování*. Praha: Academia, 2004. 296 s. ISBN: 80-200-105-3.

KÖNIG, P., LACINA, I. a kol. *Rozpočet a politiky EU*. Nakladatelství C. H. Beck, Praha 2004. 630 s. ISBN: 978-80-7400-011-9.

KUBATOVÁ PITROVÁ, Miroslava, PhDr. Ph.D. *Politika a společnost*. (Vorlesung) České Budějovice: JU ČB, 2010/2011.

WOKOUN, R. a kol. *Regionální rozvoj-východiska regionálního rozvoje, regionální politika, teorie, strategie a programování*. Praha: Linde Praha, a.s., 2008, 475 s. ISBN:978-80-7201-699-0.

Internetquellen

"Mal bayerisch - mal böhmisch – Geschichten, die Brücken bauen" Ein zweisprachiges Geschichtsbuch. In Uni Passau. [online]. [2013-03-10] Zugänglich in: <http://www.geschichtsbausteine.uni-passau.de/cz/workshopy-a-projekty/projekty/dalsi-projekty/jednou-bavorsky-jednou-269esky.html>.

About the programme. In Central Europe. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: <http://www.central2013.eu/about-central/central-europe-programme/>.

About the programme. In Interreg IVC. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: http://www.interreg4c.eu/about_programme.html.

Adalbert Stifter - Spuren in die Gegenwart. In Uni Passau. [online]. [2013-03-10] Zugänglich in: <http://www.geschichtsbausteine.uni-passau.de/cz/workshopy-a-projekty/projekty/skolni-projekty/gymnazium-adalbert-stifter.html>.

Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen. In AEBR. [online]. [2013-02-07]. Zugänglich in: <http://www.aebr.eu/de/>.

Böhmerwaldunterricht. In Uni Passau. [online]. [2013-03-10] Zugänglich in: <http://www.geschichtsbausteine.uni-passau.de/cz/workshopy-a-projekty/projekty/skolni-projekty/gymnazium-vyuka-sumavou.html>.

BRANDA, P., *Evropské seskupení pro územní spolupráci: Základní analýza nařízení a jeho potencionálního využití v Euroregionu Neisse-Nisa-Nysa.* In Euroregion Neisse-Nisa-Nysa. [online]. [2013-02-19] Zugänglich in: <http://www.egtc-neisse-nisa-nysa.eu/user/files/zakladni-studie-esus.pdf>.

Commission of the European Communities, Directorate General for Regional Policy: Community initiatives Interreg. In Interact. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: http://www.interact-eu.net/downloads/2463/Commission_Information_Technical_Fiche_on_INTERREG_Community_initiatives_.pdf.

Die Mitteilung der Kommission an die Mitgliedstaaten vom 2. September 2004 über die Leitlinien für eine Gemeinschaftsinitiative betreffend die transeuropäische Zusammenarbeit zur Förderung einer harmonischen und ausgewogenen Entwicklung des europäischen Raums. In Europa. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/communic/inter2004/226_de.pdf.

Die Satzung der Assoziation der tschechischen Euroregionen. In Euregion Silva Nortica [online]. [2013-02-07].

Zugänglich in: <http://www.silvanortica.com/cs/section-59/clenstvi-v-aecr.htm?sub=5>.

E-Port-Projekt. In Uni Passau. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in:

<http://www.geschichtsbausteine.uni-passau.de/cz/workshopy-a-projekty/projekty.html>

eTwinning: Zeitungsprojekt „Geschichte Gegenwart“. In Uni Passau. [online]. [2013-03-06] Zugänglich: <http://www.geschichtsbausteine.uni-passau.de/cz/workshopy-a-projekty/projekty/skolni-projekty/etwitting.html>.

EUREGIO – Idee und Ziele. In Euroregion Bayerischer Wald. [online]. [2013-02-19] Zugänglich in: <http://www.euregio-bayern.de/wir-ueber-uns/euregio-idee-und-ziele/>.

European Territorial Co-operation, Cross-border co-operation programmes. In European Commission. [online]. [2013-02-04]. Zugänglich in:

http://ec.europa.eu/regional_policy/cooperate/cooperation/crossborder/index_en.cfm.

Evropská charta hraničních a přeshraničních regionů. In ISAP. [online]. [2013-02-03].

Zugänglich in:

<http://isap.vlada.cz/Dul/CESTY.NSF/7f723857997b924bc1257926004bd509/a1dc8b478976c2e5802566d7004d532f?OpenDocument>.

Evropská charta hraničních a přeshraničních regionů. In ISAP. [online]. [2013-02-03].

Zugänglich in:

<http://isap.vlada.cz/Dul/CESTY.NSF/7f723857997b924bc1257926004bd509/a1dc8b478976c2e5802566d7004d532f?OpenDocument>.

Evropská seskupení pro územní spolupráci (ESÚS). In Europa. [online]. [2013-02-21]

Zugänglich in: http://ec.europa.eu/regional_policy/archive/funds/gect/index_cs.htm.

Evropská územní spolupráce 2007-2013. In Centrum pro regionální rozvoj České republiky. [online]. [2013-04-02]

Zugänglich in: http://www.cil3.cz/evropska_uzemni_spoluprace.htm#o1.

Evropský nástroj sousedství a partnerství (2007-2013). In Europa, přehledy právních předpisů EU. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in:

http://europa.eu/legislation_summaries/external_relations/relations_with_third_countries/eastern_europe_and_central_asia/r17101_cs.htm.

Chronologie: 15 Jahre Euregio Bayerischer Wald/Böhmerwald – Regionalmanagement Mühlviertel 1994-2009. [online]. [2013-02-19]

Zugänglich in: <http://www.euregio.at/euregio/detail/2382943/geschichte.html>.

Information zur Pressekonferenz. In Český Krumlov. [online]. [2013-03-24]

Zugänglich in:

<http://data.ckrumlov.cz/files/4003-i-n-f-o-r-m-a-t-i-o-n-zur-pressekonferenz.pdf>.

Interreg II (1994 – 1999). In Europa, Regional policy info regio. [online]. [2013-04-02]

Zugänglich in: http://ec.europa.eu/regional_policy/archive/interreg3/inte2/inte2.htm.

Interreg II. In Interact. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: http://www.interact-eu.net/interreg_ii/interreg_ii/347/5752.

Interreg III (2000-2006). In Europa, summaries of the EU legislation. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: http://europa.eu/legislation_summaries/regional_policy/provisions_and_instruments/g2_4204_en.htm.

Kladbara. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in: <http://www.gs-altenstadt.de/archiv/aktionen6/geschichte1.html>.

Kleinprojektfonds der Euregio. In Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn. [online]. [2013-03-26] Zugänglich: <http://www.euregio-bayern.de/foerderungen-und-projekte/kleinprojektfonds-der-euregio/>.

KSENIČ, P., *ESUS TRITIA – Vývoj spolupráce čtyř regionů*. In: Moravskoslezský kraj. [online]. [2013-02-19] Zugänglich in: http://verejna-sprava.kr-moravskoslezsky.cz/assets/mezinarodni/20623_tritia_p-ksenic.pdf.

Lobby für Grenzregionen. In Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen - der Dachverband der Euregiones.[online]. [2013-02-06]. Zugänglich in: <http://www.euregio-bayern.de/euregio-in-europa/arbeitsgemeinschaft-europaeischer-grenzregionen/>.

Local and regional democracy and good governance: What is a Euroregion? [online]. [2013-02-12] Zugänglich in: http://www.coe.int/t/dgap/localdemocracy/Areas_of_Work/Transfrontier_Cooperation/Euroregions/What_is_en.asp.

MEDA programme. In Europa – Summaries of EU legislation. [online]. [2013-03-04] Zugänglich in: http://europa.eu/legislation_summaries/external_relations/relations_with_third_countries/mediterranean_partner_countries/r15006_en.htm.

Ministerium für außwertige Angelegenheiten der Tschechischen Republik. [online]. [2013-02-20]. Zugänglich in:

http://www.mzv.cz/jnp/cz/encyklopedie_statu/evropa/nemecko/smlouvy/index.html.

Mitteilung der Kommission an die Mitgliedstaaten von 2 September 2004 zur Festlegung von Leitlinien für eine Gemeinschaftsinitiative betreffend die transeuropäische Zusammenarbeit zur Förderung einer harmonischen und ausgewogenen Entwicklung des europäischen Raums - INTERREG III. In Europa. [online]. [2013-04-02] Zugänglich in:

<http://eur->

[lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:52004XC0910\(01\):CS:HTML](http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:52004XC0910(01):CS:HTML).

Nová autobusová zastávka na Bučině. In Euroregion Šumava. [online]. [2013-03-31] Zugänglich in:

<http://www.euregio.cz/euregio/index.php?page=87&idp=378&lang=cz&sm=3&task=on>

Organizační struktura. In Euregio Šumava. [online]. [2013-02-19] Zugänglich in:

<http://www.euregio.cz/euregio/index.php?page=31&idp=194&lang=cz&sm=1&task=on>

PÁNKOVÁ, V., Mgr., Leiter der Abteilung der europäischen Gelegenheiten, Bezirksamt Budweis: Seminar für die Antragsteller im Rahmen der grenzüberschreitenden Operationsprogrammen, südböhmischer Bezirksamt, 23.1.2013, eigene Notizen. [online]. [2013-23-01] Zugänglich in: [http://www.kraj-jihocesky.cz/index.php?par\[id_v\]=1321&par\[lang\]=CS](http://www.kraj-jihocesky.cz/index.php?par[id_v]=1321&par[lang]=CS).

Phare CBC. In Euroregion Silesia. [online]. [2013-03-12] Zugänglich in: http://www.euroregion-silesia.cz/show_text.php?id=programy-EU-PHARE-CBC-o-programu.

Phare. In Strukturální fondy. [online]. [2013-03-12]

Zugänglich in: <http://www.strukturalni-fondy.cz/cs/Fondy-EU/Programy-2004-2006/Historie-regionalni-politiky-EU-v-Ceske-republice/Predvstupni-nastroje/Phare>.

Poznej svého souseďa. In Novinky. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in: <http://www.novinky.cz/vase-zpravy/jihocesky-kraj/ceske-budejovice/1603-12804-poznej-sveho-souseda-aneb-cesko-bavorsky-dejepis.html>.

Prioty programu. In European territorial cooperation Austria – Czech Republic 2007-2013 [online]. [2013-04-02] Zugänglich in: http://www.at-cz.eu/at-cz/cz/1-2_priority.php.

Programm CARDS. In Europa, přehledy právních předpisů EU. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in: http://europa.eu/legislation_summaries/enlargement/western_balkans/r18002_en.htm.

Programm Phare wurde beendet. In Euractiv. [online] [2013-03-06] Zugänglich in: <http://www.euractiv.cz/regionalni-rozvoj/analyza/program-phare-byl-ukonen>.

První přeshraniční Zemská výstava jižní Čechy – Horní Rakousko 2013. In RERA. [online]. [2013-03-24] Zugänglich in: http://www.rera.cz/files/zpravodaj_rera_12_2011_tisk.pdf.

Step21 (Weiße Flecken). In Uni Passau. [online]. [2013-03-10] Zugänglich in: <http://www.geschichtsbausteine.uni-passau.de/cz/workshopy-a-projekty/projekty/dalsi-projekty/step21.html>.

TACIS Cross Border Cooperation (CBC). In Europa, přehledy právních předpisů EU. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in: <http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leader2/rural-en/euro/p8-1-6.pdf>.

Über das Projekt. In Geschichtsbausteine Bayern – Böhmen. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in: <http://www.geschichtsbausteine.uni-passau.de/de/ueber-das-projekt.html>.

Über die VRE. In Assembly of European Regions [online]. [2013-02-06]. Zugänglich in: <http://www.aer.eu/de/ueber-die-vre.html>.

Veranstaltungen und Aktivitäten die mit der Landesausstellung 2013 zusammenhängen. [online]. [2013-03-24]

Zugänglich in: http://obcan.ckrumlov.info/docs/cz/akce_zv_20130111154231.xml.

Verordnung (EWG) Nr. 3906/89 des Rates vom 18. Dezember 1989 über Wirtschaftshilfe für die Republik Ungarn und die Volksrepublik Polen. In Europa. [online]. [2013-03-06] Zugänglich in:

<http://eur->

lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=DD:11:17:31989R3906:CS:PDF.

Vycházkový okruh do okolí Klatov. In Euroregion Šumava. [online]. [2013-03-31] Zugänglich in:

<http://www.euregio.cz/euregio/index.php?page=87&idp=395&lang=cz&sm=3&task=on>

Zemská výstava Jižní Čechy – Horní Rakousko 2013. In Český Krumlov. [online]. [2013-03-24] Zugänglich in:

http://www.ckrumlov.info/docs/cz/zemska_vystava_20120426085025.xml.

